Der Gebirgsbote.

Nr. 100. Der „Gebirgsbote“ erscheint Dienstag u. Freitag und bringt als Gratisbeilagen: das Unterhaltungsblatt, das illustrirte „Sonntagsblatt“ und den illustrirten „Landwirthschaftlichen Rathgeber.“ **Habelschwerdt, Freitag, 15. Dezember.** Preis pro Quartal mit Abtrag ins Haus 1 Mk. 50 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 25 Pf. Insertionsgebühren für die 5spaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamenzeile 25 Pf. **1893.**

Expedition und Inseraten-Annahme: **Glatz:** Hirschberg's Buchhandlg. u. J. Hünerfeld; **Frankenstein:** F. Neumann; **Neurode:** A. Hitschfeld; **Reinerz:** Kaufmann Franz Tautz; **Lewin:** Tischlermstr. Rieger; **Landeck:** F. Rupprecht's Eisenhandlung; **Albendorf:** Franz Stull; **Reichenbach:** R. Unverricht; **Langenbielau:** Ed. Franz sen.; **Peterswaldau:** Partikulier C. Birke; **Tscherbeney:** A. Adamek, sowie sämmtliche Kolporteure.

Die jetzige französische Republik

ist ein Produkt der Loge und der Börse und wird von diesen Elementen beherrscht und gehalten. Die neugewählte und kürzlich eröffnete Deputirtenkammer, welche ganz nach Wunsch der Regierenden aus den Wahlen hervorgegangen ist, wurde bekanntlich durch die Höllenmaschine eines verrückten, frevelhaften Anarchisten dieser Tage in Schrecken gesetzt und auseinander gesprengt. Die Wahlen vom 20. August haben den Erwartungen der am Ruder Sitzenden vollauf entsprochen, die Katholiken, „Beigetretene“, wie monarchistisch Gebliebene, haben es in der 583 Mitglieder zählenden Kammer nicht einmal auf hundert Sitze gebracht. Bei den Wahlen in Frankreich arbeitet das Wahltriebwerk der Regierung mit einem solchen Hochdruck, daß die Wahlbeeinflussungen, wie sie in Deutschland mitunter durch Organe der Regierung ausgeübt werden, dagegen ein Kinderspiel sind. Es kommt sogar vor, daß am Wahltage selbst der Wahlvorstand den „Verirrungen“ des allgemeinen Wahlrechts nachhilft. Man stürzt z. B. im geeigneten Augenblick die Urne um und steckt während der Aufregung andere Stimmzettel hinein, auch werden Urnen mit doppeltem Boden und andere schöne Kniffe angewendet. Nach dem Gesetz sind u. A. Stimmzettel, welche mit äußeren Zeichen versehen sind, ungültig. Was geschieht? Wenn ein verdächtiger Wähler seinen Stimmzettel dem Wahlvorsteher überreicht, nimmt dieser den Zettel in seine vorher geschwärzten und geölten Finger und der Streich ist gelungen. Oft endigt die Stimmzählung sogar mit einer Keilerei. Soweit sind wir doch in Deutschland noch nicht gekommen! Diese gräulichen Wahlfälschungen sind eine Folge der dort bestehenden politischen Sippschaften, mit denen die Behörden stehen und fallen. Alle Beamten eines Wahlkreises sind die Helfer und Schützlinge des dort gewählten Abgeordneten, seine Wiederwahl ist für dieselben eine Lebensfrage. In Frankreich können nämlich die politischen Beamten Knall und Fall, ohne Pension, abgesetzt und fortgejagt werden, wie untreue Dienstboten. So bildet oft in einer Dorfgemeinde der Lehrer das Parteihaupt, welchem sich die Wegewärter, Tabakverschleißer, Briefboten und andere kleine Beamte anschließen; diese vereinigen sich dann mit anderen, oft recht zweifelhaften Elementen zu einer Sippe, welche für den Kandidaten der Regierung agitirt. Das hier Gesagte wird durch ein gut republikanisch gesinntes Blatt, das „Journal des Débats“ vollauf bestätigt. — Sehr merkwürdig ist auch, daß die Panama-Enthüllungen so wenig Einfluß auf den diesmaligen Wahlausfall gehabt haben, nur vier frühere Abgeordnete sind deshalb nicht wieder gewählt worden. Auch dies ist erklärlich. Nachdem es der Regierung und der herrschenden Partei gelungen ist, die Panama-Gaunereien mit wahrhaft verblüffender Unverfrorenheit zu vertuschen, sind sie als Mitschuldige mit einander verbunden. Man muß einträchtig und geschlossen bleiben, um zu verhindern, daß die Panamasache an irgend einem Zipfel wieder in die Oeffentlichkeit gezogen wird. Die mitschuldigen Verschworenen müssen sich daher zu einem Rattenkönig zusammen schließen, der alle Gewalt und alle Mittel zur Gewalt fest in den Händen behält. Gegen diesen Ring ist so wenig aufzukommen, daß kein Republikaner auch nur daran dachte, die Panama-Angelegenheit in den Wahlkampf zu werfen. Alle Panamiten und alle Regierer gehören übrigens der Loge an. — Jede Mehrung der republikanischen Stimmenzahl hat bis jetzt auch die Macht der Radikalen gehoben und Allen, welche vom Kirchenhaß leben, Vorschub geleistet. Die neue Kammer wird daher wahrscheinlich noch schlimmere Gesetze gegen die Kirche schmieden, oder die bestehenden mit noch größerer Schärfe durchführen. Der Kirchenhaß ist der einzige Kitt, welcher die französischen Republikaner zusammenhält; man wird immer nachdrücklicher die Verwirklichung der Grundsätze der Revolution anstreben. Diese Grundsätze bestehen aber in der Leugnung und in der Vernichtung alles dessen, was an eine göttliche Weltordnung erinnert.

Unter solchen Verhältnissen kann es auffallen, daß Papst Leo XIII. bekanntlich den Katholiken Frankreichs den Rath ertheilt hat, die jetzige Regierungsform anzuerkennen und sich an die Republikaner anzuschließen. Es ist auch nicht zu läugnen, daß dieses Eingreifen des Papstes die Wirksamkeit der Monarchisten bei den verflossenen Wahlen sehr gelähmt hat. Ein Theil der Katholiken, welche bisher zu den Monarchisten hielten, hat auch den Rath des hl. Vaters befolgt; sie nennen sich „Beigetretene“, werden aber von den Vollrepublikanern jeder Färbung mit großem Mißtrauen betrachtet. Das Volk versteht sie gar nicht, da ihm für den Begriff katholischer Republikaner noch jedes Verständniß fehlt. — Dieser Widerspruch scheint unlösbar und doch hat er noch eine andere Seite. Einer der erbittersten Kirchenfeinde in Frankreich hat erklärt, daß die Polit k des Papstes die einzig richtige sei. Dieses Eingreifen des Papstes in die inneren Angelegenheiten Frankreichs sei allgemein als selbstverständlich angenommen worden und Niemand wundere sich darüber. Unter Ludwig Philipp und Napoleon III. würden die eifrigsten Ultramontanen nicht davon geträumt haben, daß ein solches Eingreifen des Papstes von einer französischen Regierung so ruhig hingenommen werden könne. Diese Thatsache ist von hoher Bedeutung und bezeichnet jedenfalls einen unverhofften Erfolg des Papstthums. — Gewiß wird sich die sprichwörtlich gewordene Weisheit unseres hl. Vaters Leo XIII. auch hier bewähren, wenn dies auch nicht augenblicklich klar vor Aller Augen steht.

Politische Rundschau.

Berlin, 11. Dezember. (Reichstag.) Dritte Lesung der Zollverordnungen gegen Rußland und Finland. Die bereits in zweiter Lesung berathene, von den Abgg. v. Heeremann (Centr.) und Moeller (Natlb.) beantragte Resolution, wonach für Waaren, deren Lieferung durch nachweislich vor Inkrafttreten der Verordnungen in gutem Glauben abgeschlossene rechtskräftige Verträge bedungen war, zu den alten Zollsätzen eingelassen werden sollen, wurde angenommen. Der Handelsvertrag mit Kolumbien wurde darauf in dritter Lesung debattelos angenommen, desgleichen der Gesetzentwurf über Ausführung des internationalen Vertrages, betreffend die Unterdrückung des Branntweinhandels der Nordseefischer auf hoher See, und in zweiter Lesung das Uebereinkommen mit Serbien wegen des Patent-. Muster- und Markenschutzes. Es folgte die Interpellation Werner (Antis.), ob die Regierung geneigt sei, angesichts der allgemeinen schlechten Geschäftslage für die Kaufleute eine Verlängerung der Geschäftsstunden am 24. und 31. Dezember bis 10 Uhr eintreten zu lassen. Staatssekretär von Bötticher erklärte sich in anbetracht der Interessen der Gehilfen dagegen. Da eine Besprechung der Interpellation nicht verlangt wurde, war dieselbe mit dieser Antwort erledigt. Das Uebereinkommen mit der Schweiz über gegenseitigen Patent-. Muster- und Markenschutz wurde an die Handelsvertragskommission überwiesen. Der Gesetzentwurf betr. die Gewährung von Unterstützungen an die Invaliden aus den Kriegen vor 1870 und ihre Hinterbliebenen wurde in zweiter Berathung nach den Beschlüssen der Kommission angenommen. Schließlich kam der von Mitgliedern der verschiedensten Parteien unterstützte Antrag, daß die Freifahrtkarten der Abgeordneten diejenige Gültigkeit wiedererhalten sollen, die sie bis 1884 hatten, zur Berathung. Der Antrag wurde mit großer Mehrheit angenommen.

12. Dezember. (Reichstag.) Zweite Lesung der kleinen Handelsverträge. Abg. Graf Limburg-Stirum (Kons.) beschwert sich über den Kommissionsbericht, der in dem allgemeinen Theile nur die Gründe der Majorität und nicht die Gegengründe der Minorität angebe. Durch statistische Zahlen sei es schwer, einen sicheren Beweis für die Schädlichkeit des Vertrages zu erbringen. Durch den Vertrag mit Rumänien werde in Folge Schmuggels russisches Getreide unter rumänischer Firma zu uns kommen und die Preise drücken. Durch den Abschluß des Vertrages mit Rumänien würden wir die freie Hand gegen Rußland verlieren, da wir dann nicht Rußland ganz allein ausschließen können; das würde nach politischer Gehässigkeit aussehen. Die Konservativen würden gegen den Vertrag stimmen, auch wenn die Industrie einigen Ausfall erleide. Staatssekretär Frhr. v. Marschall betont, daß durch die Annahme dieser Verträge keine Verantwortung für die Zustimmung des russischen Vertrages übernommen werde. Für die Behauptungen der Agrarier seien die Beweise noch nicht erbracht. Es sei richtig, daß die Landwirthschaft sich in ungünstiger Lage befinde, desto mehr müsse man sich aber vor einem Zollkriege hüten, von welchem Industrie und Landwirthschaft Schaden haben, 70 000 Arbeiter brotlos werden. Nicht durch sachliche Gründe, sondern durch Stimmungsbilder machten die Gegner Effekt. Die wirthschaftliche Depression hänge mit den Verträgen gar nicht zusammen, sie zeige sich in der ganzen Welt, am meisten in den Ländern, die Getreide exportiren und nicht in denen, die importiren. Neun Zehntel aller Landwirthe wissen heute nicht, daß es sich gar nicht um Ermäßigung, sondern um Erhaltung der bestehenden Zölle handle. (Lebhafter Widerspruch rechts, Zustimmung links.) Er habe den Verdacht, der Bund der Landwirthe habe bei Formulirung der bekannten 7 Punkte das selbst nicht gewußt. (Lebhafter Widerspruch.) Auch über die rumänischen Währungsverhältnisse zeige man sich in der Resolution des Vereins nicht unterrichtet. Der Schmuggel des russischen Getreides über die rumänische Grenze sei vollkommen unmöglich gemacht. Die Stimmung in der Landwirthschaft beruhe also auf unrichtigen Informationen. Möge man nicht bei einem Zollkriege die deutsche Arbeit im Werthe von 130 Millionen auf's Spiel setzen. Abg. Dr. Schädler (Centr.) erklärt sich namens eines großen Theiles des Centrums gegen die Verträge, weil sie die Landwirthschaft schwer schädigten. Die Einfuhr aus Rumänien sei in den letzten Jahren sehr gestiegen. Da man keine Garantie habe, daß nicht auch russisches Getreide über Rumänien komme, so sei die Gefahr groß, daß der Preis so weit gedrückt werde, daß der Getreidebau sich nicht mehr lohne. Besonders die bayerischen Bauern, die an der Donau und an den aus Oesterreich kommenden Eisenbahnen liegen, seien gefährdet. Das Interesse der Industrie dürfe nicht allgemein ausschlaggebend sein. Abg. Frhr. v. Stumm (Reichspartei) trat für den Vertrag ein. Eine Schädigung der Landwirthschaft sei nicht nachgewiesen. Bei Ablehnung des Vertrages stehe ein Zollkrieg in sicherer Aussicht, der unserer Industrie gewaltigen Schaden zufüge und damit auch der Landwirthschaft. Der Zollkrieg werde auch zum russischen Vertrage führen, da mit elementarer Gewalt das Verlangen nach einer Aendnrung sich geltend machen werde. Wenn die Landwirthschaft die Interessengemeinschaft mit der Industrie aufgebe, könnte vielleicht die Bewegung so mächtig werden, daß sie den ganzen Schutzzoll und die Liebesgabe fortspüle. Die Zustimmung zum Vertrage mit Rumänien lasse dem russischen gegenüber völlig freie Hand.

Berlin, 12. Dezember. (Der Kaiser) arbeitete heute Morgen mit dem Chef des Militärkabinets und dem Inspekteur der Feldartillerie. Sodann hörte er den Vortrag des Ministers des königlichen Hauses und empfing den aus Palästina zurückgekehrten Präsidenten des evangelischen Ober-Kirchrnraths Dr. Barkhausen.

(Ueber die Hoffestlichkeiten) dieses Winters wird berichtet: Die Feste bei Hofe und in der Gesellschaft werden im nächsten Jahre durch den frühzeitigen Termin der Fastnacht eine recht unliebsame Einschränkung erfahren. Bei Hofe beginnen die Feierlichkeiten, abgesehen von der großen Gratulationscour am Neujahrstage, mit dem Feste des hohen Ordens vom Schwarzen Adler, bestehend in Investitur und Kapitel, welches am Stiftungstage des Ordens, am 17. Januar, abgehalten wird. Am Sonntag darauf, 21. Januar, findet die Feier des Krönungs- und Ordensfestes statt. Obwohl der Krönungstag auf den 18. Januar fällt, so wird das Fest nur an diesem Tage gefeiert, wenn der 18. auf einen Sonntag fällt. Ist dies nicht der Fall, so entscheidet die Mitte der Woche. Fällt der 18. Januar auf einen Donnerstag, Freitag oder Sonnabend, so wird das Fest auf den Sonntag nachher, wie im nächsten Jahre, fällt er auf einen Montag, Dienstag oder Mittwoch, so wird es auf den Sonntag vorher verlegt. In der Zeit zwischen dem 21. und dem 27. wird die sogenannte Cour der Königin abgehalten, der der erste Hofball im Weißen Saale folgt. Auch dürfte in dieser Woche noch ein Johanniter-Ordenskapitel durch den Prinzen Albrecht abgehalten werden. Am Sonnabend, 27. Januar, ist Kaisers Geburtstag, der sich diesmal noch dadurch festlicher gestalten wird, als der Monarch an diesem Tage 25 Jahre der Armee angehört. Zwischen diesem Tage und dem auf den 6. Februar fallenden Fastnachtsball im königlichen Schlosse soll der Subskriptionsball im Opernhause eingeschaltet werden. In der Hofgesellschaft wird die Karnevalszeit im allgemeinen ziemlich still verlaufen, da viele Familien den Winter theils auf ihren Besitzungen zubringen werden, theils ihn im Süden zu verleben gedenken. In der englischen und österreichischen Botschaft werden Festlichkeiten aus Anlaß von Familientrauer überhaupt nicht stattfinden.

(Der Erzieher der kaiserlichen Prinzen), Lehrer Stephan, der nach dem Abgange des jetzigen Hofpredigers Keßler seines Amtes waltet, ist irrsinnig geworden. Derselbe leidet, der „Potsdamer Corr.“ zufolge, an Größenwahn.

(Die Leitung des „Bundes der Landwirthe“), die in den Händen des Abg. v. Plötz liegt, scheint bisher eine besonders gute nicht gewesen zu sein, dies werden auch diejenigen, die mit dem Bunde sympathisiren, bestätigen können. Es heißt nun, daß eine Aenderung in der Leitung eintreten werde.

(Der gedruckte Bericht der Börsenenquete-Kommission) ist dem Reichskanzler zugegangen. Der Bericht umfaßt 190 Folioseiten und enthält fünf Abschnitte: 1) Die rechtliche Stellung und Organisation der Börsen; 2) das Emissionswesen und die Zulassung von Papieren zur Handelsnotirung; 3) der Terminhandel; 4) das Maklerwesen; 5) das Kommissionsgeschäft. Die statistischen Materialien werden erst in nächster Zeit abgeschlossen werden.

(Folgen von Säbelaffären.) Lieutenant Frhr. v. Lucius, ein Sohn des ehemaligen Landwirthschaftsministers, und bekannt durch seine Säbelaffäre in Mainz, ist, wie die „Pos. Ztg.“ mittheilt, beim 2. Leibhusaren-Regimente in Posen als Avantageur wieder eingetreten, nachdem er als Lieutenant bei den Mainzer Husaren nach Verbüßung einer dreimonatlichen Festungshaft, die er wegen der Säbelaffäre erhalten, seinen Abschied genommen hatte. Husarenlieutenant von Schachten in Paderborn, durch einen Säbelangriff auf einen Arbeiter im letzten Frühjahr bekannt, ist, wie man der „Frkf. Ztg.“ aus Paderborn schreibt, mit schlichtem Abschied aus dem Heere entfernt worden. Der infolge der schweren Verletzungen erwerbsunfähig gewordene Arbeiter beabsichtigt nunmehr, die Zivilklage gegen den vormaligen Lieutenant anhängig zu machen.

(Eine Anarchisten-Versammlung), welche am Montag Abend hier stattfand, um über die internationalen Maßregeln gegen den Anarchismus zu diskutiren, war von etwa 500 Theilnehmern, darunter auch Frauen, besucht. Als erster Redner führte Anarchist Zigarrenhändler Hermann aus, wenn infolge des Pariser Attentats die Regierung glaube, Maßregeln gegen den Anarchismus ergreifen zu sollen, so sei es ihnen recht, wie es andererseits das Recht des Anarchismus sei, dagegen Stellung zu nehmen. Der Anarchismus sei ein edles (!) Streben, und nur durch fortgesetzte Agitation unter den Arbeitern und durch Aufklärung derselben könne er seinem Ziele entgegenstreben und zur endgültigen Erlösung des Proletariats führen. Nach ihm sprachen noch zwei Redner; niemand hatte weiter Lust, sich an der Debatte zu betheiligen.

Hannover, 12. Dezember. (Der hiesige Männergesangverein) in Stärke von 200 Personen ist heute nebst der Musikkapelle des 73. Infanterie-Regiments in einem Sonderzug nach Potsdam abgereist, um bei einem Hofkonzert im Neuen Palais mizuwirken.

München, 12. Dezember. (Aus Anlaß des 25jährigen Jubiläums des Prinzen Ludwig) als Ehrenpräsidenten des landwirthschaftlichen Vereins von Bayern überreichte das Generalkomitee dem Prinzen eine prächtig ausgestattete Adresse. Prinz Ludwig dankte und hob hervor, er werde weiter bestrebt sein, die Schwierigkeiten der Lage der Landwirthschaft erleichtern zu helfen. Da jedoch der moderne Landwirth die industriellen Nebenbetriebe und die kaufmännische Geschäftsführung pflegen müsse, sollten die Landwirthe die gesammte Lage der nationalen Volkswirthschaft stets beachten. Er wünsche ein weiteres Zusammenwirken des Generalkomitees mit der Staatsregierung zum Nutzen der Gesammtheit des Volkes.

Paris, 11. Dezember. (Gegen den Anarchismus.) Der heute im Elysée abgehaltene Ministerrath stellte den Text der Vorlagen fest, welche heute in der Kammer eingebracht werden und die den Zweck verfolgen, anarchistische Attentate zu unterdrücken oder ihnen vorzubeugen. Die erste Vorlage betrifft die Presse; sie bezweckt, die Aufforderung zu Verbrechen vermittelst Explosivstoffen zu verhindern. Die zweite betrifft die Herstellung und Innehabung von Explosivstoffen. Die dritte vermehrt die Vollmachten der Polizei. Die vierte betrifft die Ueberwachung der anarchistischen Vereine. — In der Deputirtenkammer wurde die Vorlage zur Unterdrückung anarchistischer Attentate mit 413 gegen 63 Stimmen angenommen. Die radikale Linke enthielt sich der Abstimmung. Der Attentäter Vaillant wurde heute nach der Krankenabtheilung des Gefängnisses überführt. Einige Neugierige vor dem Hotel Dieu riefen: „Tod den Anarchisten!“ Es wurden keine weiteren Verhaftungen von Anarchisten vorgenommen. Das Bureau der Kammer beschloß, auf den Tribünen eine wirksame Ueberwachung einzurichten. Personen welche nicht mit Eintrittskarten versehen sind, müssen sich legitimiren. Die durch Deputirte vertheilten Karten müssen Namen und Adressen der Inhaber enthalten. Die Zulassung zu den Wartesälen wird ebenfalls geregelt. (Die französische Logen- und Börsianer-Republik wird schon ernten, was sie gesäet hat. D. Red.)

Paris, 12. Dezember. (Das Bombenattentat.) Dem Mordbuben Auguste Vaillant ist die Nase weggerissen, auch die Hände sind verwundet; als er Abends in das Hauptspital geschafft wurde, gab er den faschen Namen Marchal und eine falsche Wohnung an. Die Nachfrage dort ergab dann erst den richtigen Namen. Vaillant bekannte sich prahlerisch als den Thäter und beschrieb selbstgefällig die Bombe als einen eisernen Kochtopf voll Nägel, darin ein Glasrohr, am Mittelstück eingeengt, einerseits mit Pikrinsäure, anderseits mit einer Natronverbindung, getränkt durch ein mit Schwefelsäure getränktes Wattepfröpfchen. Der Stoß sollte das Glas brechen, die Mischung der Chemikalien bewirken und dadurch die Explosion herbeiführen. Bei der Haussuchung wurde noch eine größere Bombe gefunden, desgleichen Material für andere Höllenmaschinen. Vaillant prahlt, das Attentat sei nur seine eigene That. — In einer Versammlung der Sozialdemokraten, in welcher diese Amnestie für Streikvergehen forderten, erklärte der Anarchist Brunet: Die Anarchisten weisen die Amnestie zurück. Vaillant war ein Held; wir liebten ihn, obgleich er nicht Anarchist, sondern Sozialdemokrat ist. Er hat die Bombe geworfen aus Ekel vor der Kammer, die keinen ernstlichen Entschluß fassen kann! — Gestern wurde im Wartesaal des Palais Bourbon ein gewisser Vaudan verhaftet, welcher sich mit einer anderen Person über anarchische Angelegenheiten unterhielt. Bei Vaudan wurden Papiere anarchistischen Inhalts gefunden; die Person, mit welcher er sich unterhalten hatte, entfloh. Eine weitere Verhaftung ist gegenwärtig nicht vorgenommen worden, doch wird versichert, daß zahlreiche Ausweisungen von Fremden unmittelbar bevorständen; die Verhaftungsbefehle lägen bereit. Zum Schutze der öffentlichen Denkmäler und der Theater sind umfassende Vorsichtmaßregeln getroffen. Etwa 30 ausländische Anarchisten sollen verhaftet werden. Auch die Maitresse Vaillants Namens Marchal wurde in Haft genommen, da sie von den Absichten Vaillants Kenntniß gehabt haben soll.

Marseille, 11. Dezember. (Ein Stadtrathsmitglied) hatte das Verbrechen in der Pariser Kammer auf öffentlicher Straße gutgeheißen, worauf seine sofortige Verhaftung erfolgte. — Das muß ja der reine Jakobiner sein.

Rom, 11. Dezember. (Bauerntumult.) In Bitonto (Unteritalien) versuchte ein Zollwächter unter Beihülfe von Gendarmen eine Mörserbatterie, welche die Bevölkerung anläßlich eines Feiertages zum Abfeuern von Salutschüssen aufgestellt hatte, schießuntauglich zu machen,

Eine Haufe Volkes leistete thätlichen Widerstand, sodaß die Gendarmen von der Waffe Gebrauch machen mußten, wobei ein Bauer getödtet wurde. Ein erneuter Angriff des Volkshaufens zwang die Gendarmen, sich in die Kaserne zurückzuziehen. Die Meuterer verfolgten den Zollwächter in das Polizeibureau, begossen hier die Kleider desselben mit Petroleum und zündeten sie an. Der Zollwächter erlitt schwere Brandwunden und liegt im Sterben.

Locales und Provinzielles.

Habelschwerdt, 14. Dezember. (Kath. Meisterverein.) In der gestrigen Versammlung hielt Herr Schlossermeister A. Wolf einen interessanten Vortrag über seine in der Eigenschaft eines Heizers auf einem der größten Dampfer mitgemachten mehrmaligen Seereisen nach Amerika. Die entsprechenden Mittheilungen ernteten den vollen Beifall der Versammelten. Den Schluß des offiziellen Theiles bildete die Besprechung von Vereinsangelegenheiten.

(Lehrlings-Verein.) Herr Kaufmann Weigang hier hat auch dieses Jahr wiederum dem Lehrlingsverein 10 Ctr. Kohlen zur Beheizung der Vereinslokalitäten geschenkt und sich dadurch um das Bestehen des so nützlichen Vereins verdient gemacht. Möge derselbe in immer weiteren Kreisen Sympathien und Unterstützung finden.

Habelschwerdt, 14. Dezember. (Die Suppenanstalt) für arme Schulkinder ist am 4. d. Mts. eröffnet worden. Es erhalten gegenwärtig 77 Kinder viermal wöchentlich, Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag, Mittags im Rathhauskeller einen Teller kräftiger Suppe nebst $^1/_8$ Pfund Brot. Es konnten bis jetzt nur die allerdürftigsten Verhältnisse berücksichtigt werden. Alle Einwohner hiesiger Stadt, welche mit irdischen Gütern gesegnet sind, werden daher ersucht, ihren Wohlthätigkeitseifer nicht erlahmen zu lassen, um es zu ermöglichen, recht vielen bedürftigen Kindern diese Wohlthat zukommen lassen zu können. Die Noth ist in vielen Familien recht groß und der Verdienst beim besten Willen oft nur gering.

Habelschwerdt, 14. Dezember. In der am 13. d. Mts. stattgefundenen General-Versammlung des hiesigen Vorschuß-Vereins wurde der bisherige Direktor, Kantor Adam, dessen statutenmäßige sechsjährige Wahlperiode zu Ende ist, auf weitere sechs Jahre einstimmig wiedergewählt. Herr Kantor Adam gehört bereits über 25 Jahre dem Vorstande des Vorschuß-Vereins an.

(Nachruf.) Am 12. d. Mts. starb der Stadtälteste und Ehrenbürger unserer Stadt, der frühere Fleischermeister Herr Franz Kunschke im hohen Alter von $83^1/_2$ Jahren. Der Verstorbene hat eine lange Reihe von Jahren städtische Ehrenämter bekleidet, zuerst als Stadtverordneter und seit dem Jahre 1854, bis vor wenigen Jahren, als Mitglied des Magistrats, in welchem er zuerst als Dezernent der Forstabtheilung und dann der Bauabtheilung wirkte. Der Verstorbene hat sich durch seine Biederkeit und sein Interesse für die Kommune die Anerkennung seiner Mitbürger erworben, welche ihm ins Grab folgt. Ein anderer ehrenwerther Bürger unserer Stadt, Herr Fleischermstr. Benedikt Schliemann, starb am Montag im fast vollendeten 84. Lebensjahre. Zwei der ältesten Bürger unserer Stadt haben also fast zur selben Zeit ihr langes, thätiges Leben beschlossen. R. i. p.

Habelschwerdt, 14. Dezember. (Lotterie.) Dem Vorstande der Vereinigten landwirthschaftlichen Vereine im hiesigen Kreise ist, wie die „Schl. Ztg." meldet, von dem Oberpräsidenten die Genehmigung zur Abhaltung einer Lotterie im Jahre 1894 ertheilt worden, in welcher Gegenstände verloost werden sollen, die auf einer im nächsten Jahre hier abzuhaltenden landwirthschaftlichen Ausstellung anzukaufen sind. Die Zahl der auszugebenden Loose ist auf 6000, der Preis des einzelnen Looses auf 1 Mark festgesetzt. Die Loose dürfen innerhalb der Kreise Habelschwerdt, Glatz, Neurode, Frankenstein und Münsterberg abgesetzt werden.

* **Breslau,** 13. Dezbr. (Der Zentrumsverein) hielt gestern Abend, wie die „Schles. Volks-Ztg." berichtet, eine Versammlung ab. Dieselbe wurde von Herrn Konsistorialrath Dr. Porsch eröffnet und geleitet. Herr Diözesanbaurath Ebers verbreitete sich in fünfviertelstündigem, weit angelegten und von hohen Gesichtspunkten ausgehenden Vortrag über den Ursprung und Gang der revolutionären Ideen auf kirchlichem und staatlichem Gebiete, welche im Königsmord und zuletzt im Anarchismus ihre schreckliche Konsequenz ziehen. Nur in der Rückkehr zu Christus und zum Felsen Petri liege die Rettung der Staaten und der Gesellschaft. Herr Konsistorialrath Dr. Porsch gab nach einigen geschäftlichen Mittheilungen im Anschluß hieran seiner Freude über den „kleinen Lichtblick" der Annahme des Jesuitenantrages des Zentrums im Reichstage Ausdruck und beglückwünschte das Zentrum für diese glänzende Aktion. Betrübend sei es zwar, zu sehen, daß keine Partei — mit Ausnahme der Sozialdemokraten, die aus naheliegendem Grunde ja für den Antrag stimmen mußten — geschlossen für die Forderungen der Gerechtigkeit eingetreten ist, mit Ausnahme natürlich des Zentrums und der Polen. Man sehe daraus, daß die Katholiken lediglich auf sich selbst angewiesen sind. Wenn man sich hinter die Behauptung flüchte, daß die Wiederzulassung der Jesuiten den konfessionellen Frieden stören würde, so müssen die über die friedensstörerische Thätigkeit der Jesuiten erhobenen Anklagen doch erst bewiesen werden. Auch erforderte es die Gerechtigkeit, daß zum mindestens auch die Friedensstörer von der anderen Seite, deren es ja nicht wenige bei uns gäbe, mit dem gleichen Maaße gemessen würden. Man setze also eine staatliche Kommission nieder, welche jeden Störer des konfessionellen Friedens — hüben wie drüben — unbarmherzig aus Deutschland hinausbeförderte. Unter dem lebhaftesten Beifall der Versammlung schloß der Herr Vorsitzende mit dem herzlichen Wunsche einer frohen Weihnacht seine Bemerkungen.

X. **Glatz,** 12. Dezember. (15. Stiftungsfest der Freiwilligen Feuerwehr.) Zur Feier dieses Stiftungsfestes im Saale des „Kaiserhofes" am 9. d. Mts. waren außer Deputationen der Freiwilligen Feuerwehren aus Reinerz, Landeck und Rengersdorf eine so große Menge Gönner des Vereins aus allen Schichten der hiesigen Bevölkerung erschienen, daß der geräumige Saal sich noch als zu klein erwies, ein Zeichen, welcher Werthschätzung sich überall der Verein erfreut. An der Festtafel nahmen fast 200 Personen Theil. Tafelmusik machte die Linke'sche Stadtkapelle in gewohnter guter Weise. Den Kaisertoast brachte der Branddirektor, Herr Kaufmann Aug. Teuscher, in markigen Worten aus, worauf die Kapelle die Nationalhymne anstimmte, deren erste Strophe die Festtheilnehmer stehend sangen. Ein humoristisches, wohlgelungenes Tafellied erhöhte die Feststimmung. In recht herzlichen Worten begrüßte hierauf Herr Brandmeister Jäschke die erschienenen Gäste. Auch die Herren Bürgermeister Kolbe und Maurermeister Gießer ergriffen das Wort. Die nächste Nummer des Festprogramms bestand in der Verleihung von Auszeichnungen für zehn- und fünfzehnjährige Dienste. Für zehnjährige Dienstzeit erhielten Diplome und Dienstauszeichnung folgende Herren: die Sektionsführer Mücke und Mös, die Feuerwehrmänner Franke, Fischer und Karger, für fünfzehnjährige Dienstzeit erhielten eine zweite, auf dem linken Arm zu tragende silberne Litze die Herren: Ehrenbrandmeister Hoffmann, Branddirektor Teuscher, Abtheilungsführer Vigogne, Ludwig und Böhmert, Zeugwart Heimann, Sektionsführer Bache, Paul Ludwig, Mann, Kolbe, Feuerwehrmänner Becker, Guttentag, Janus, Arlt, Strauch, Wittwer und Köhler. Mit herzlichen Worten die Verdienste der Ausgezeichneten und das Gemeindewohl unserer Stadt hervorhebend, überreichte Herr Bürgermeister Kolbe denselben die ihnen gewordene Auszeichnung. Hierauf erinnerte Herr Brandmeister Jäschke die Anwesenden daran, daß heut gerade zehn Jahre verflossen seien, daß Herr Teuscher zum Branddirektor gewählt wurde; daß dieser es eigentlich sei, der aus dem Vereine das gemacht, was er gegenwärtig vorstelle. In Anerkennung und Ehrung der hohen Verdienste um den Verein haben die Kameraden beschlossen, ihrem hochverehrten Branddirektor als Erinnerung an diese Weihestunde ein Andenken zu überreichen und zwar ein auf silbernem Ständer ruhendes Trinkhorn. Sichtlich gerührt über diese unerwartete Ueberraschung, dankte Herr Teuscher dem Herrn Redner und seinen Kameraden. Die nun folgenden Aufführungen boten so viel des Schönen, Komischen und die Lachmuskeln Anregenden, daß wir einen seitenlangen Bericht schreiben müßten, um nur wenigstens in den Grundzügen die einzelnen Partieen zu zeichnen. Alle dabei Betheiligten, darunter auch die „Liedertafel Glatz", ernteten den reichsten Beifall. Viel Spaß machte auch die ulkige Verloosung. Den Hauptgewinn, ein Schock feine Leinwand, erhielt Herr Brauereibesitzer A. Stephan, den zweiten Gewinn, einen lebenden Truthahn, Herr Vorwerksbesitzer Welzel-Halbendorf; es waren 800 Loose abgesetzt worden. Die meisten Festtheilnehmer konnten sich von den Festesfreuden kaum trennen, und das Morgengrauen brach bereits ein, als die Letzten heimkehrten.

E. **Glatz,** 13. Dezember. Gestern Mittag hatte ein Landmann seinen mit Getreide beladenen Wagen auf einige Minuten ohne Aufsicht auf der Straße stehen lassen. Als er zu seinem Gefährt zurückkehrte, nahm er wahr, daß ihm bübische Hände zwei Säcke aufgeschnitten hatten, so daß sich daraus das Getreide auf die Straße ergoß. Leider ist der freche Thäter nicht ermittelt worden. — Fleischermeister Kügler hat das dem Bauergutsbesitzer Leifer in Hannsdorf gehörige Haus auf der Schwedeldorfer Straße, worin sich gegenwärtig eine Fleischerei befindet, käuflich erworben. — Die Firma Schlag u. Söhne aus Schweidnitz, welche gegenwärtig die Orgel hiesiger Stadtpfarrkirche einer größeren Reparatur unterzieht, wird etwa Ende künftiger Woche die Reparatur beendet haben. Hoffentlich wird nun das Werk nicht bald wieder reparaturbedürftig werden. — Ein Tagearbeiter wurde Montag Abends auf der Herrenstraße betroffen, als er eben im Begriff stand, ein Packet Zucker vom Wagen zu stehlen. Der Dieb ist zwar schleunigst in der Richtung nach Hannsdorf verduftet; da er jedoch erkannt wurde, so wird er seiner verdienten Strafe nicht entgehen. — Ein Knabe fand gestern früh auf dem Schulwege ein Portemonnaie mit Inhalt. Er hob es auf und während er es noch betrachtete, fand sich auch die Verliererin desselben, eine Beamtenfrau. In dem Portemonnaie waren über 36 Mk. baares Geld. — Mehr wie sonst hat wieder das Publikum gegenwärtig auf den Trottoirs auszuweichen, indem die Dorfschönen mit großen Handkörben die Schaufenster förmlich belagern und die Passanten mit dem Handgepäck durch Anrempeln belästigen. Es sei daher hier ausdrücklich aufmerksam gemacht, daß es unstatthaft ist, mit Körben 2c. auf Bürgersteigen zu gehen. Im Betretungsfalle werden betreffende Vergehen sofort zur Bestrafung notirt. — Ein hiesiger Arbeiter verfolgte dieser Tage fortwährend ein Mädchen und belästigte es mit Heiratssanträgen. Das Mädchen wich dem Menschen anfänglich aus und da dies nichts fruchtete, verbat es sich ein für alle Mal solche Belästigung. Da nunmehr der Arbeiter dieses Mädchen sogar bedrohte, ist er zur Anzeige gekommen.

L. **Glatz,** 12. Dezbr. (Feuer.) Am 10. d. Mts., Abends zwischen 6 und 7 Uhr, brach im Saale des Hotel „Kaiserhof" Feuer aus. Ein Kellnerbursche hatte einer Frau, welche die vom vorhergehenden Abende vom Feuerwehrfeste auf der Gallerie zurückgebliebenen Utensilien abholen wollte, mit einem brennenden Zündholz geleuchtet und darauf dasselbe die Gallerie herab in den Saal geworfen. Dieses fiel nun unglücklicher Weise in die an der Gallerie noch befindlichen Dekorationen; die aus Jutestoff gefertigten Lamberquins fingen sofort Feuer. Zwei Kellner, welche zu dem Konzert Anstalten trafen, rissen mit Haken die noch brennbaren Stoffe und Gardinen herunter, und da hinlänglich Wasser vorhanden war, wurde das Feuer bald gelöscht. Die Wandungen der Gallerien sind angebrannt und von den brennenden herabfallenden Stoffen auch das Podium stellenweise angebrannt, ein weiterer Schaden ist nicht entstanden.

K. **Glatz,** 13. Dezember. (Glockenklöppel. Diebstähle. Gefunden.) Als am Donnerstag Abend in der Minoritenkirche geläutet wurde, hob sich der etwa 40 Pfund schwere Klöppel aus der großen Glocke und fiel auf das Gewölbe, ohne weiter Schaden anzurichten. Es wird Sorge getroffen werden, daß dies für die Folge nicht mehr vorkommen kann. — Einem Gastwirth wurde ans dem Hausflur eine grün angestrichene große Waschwanne mit eisernen Reifen gestohlen; ferner einem Zimmermanne vom Büttner'schen Baue eine Wasserwaage mit den eingravirten Buchstaben A. M. und 1888; im Rachwalsky'chen Hause aus einer Kammer eine blau und weiß gemusterte Blouse mit Perlmutterknöpfen. Vor Ankauf wird gewarnt. — Als gefunden wurde bei der Polizei-Verwaltung angemeldet: Ein Paar Schuhe, ein Schirm und baares Geld.

? **Neurode,** 13. Dezember. Am Sonntag wurde im „Kaiserhof" auf Veranlassung des „Kaufmännischen Vereins" eine Versammlung behufs Gründung einer Handelskammer abgehalten, wobei fast sämmtliche Ortschaften des Kreises vertreten waren. Herr Buchhändler Hitschfeld eröffnete als Vorsitzender die Versammlung, indem er den Verlauf der Angelegenheit, welche in den verschiedenen Vereinen hinreichend Erörterung gefunden hatte, kurz referirte; hierauf ergriff Herr Fabrikdirektor, Hauptmann Heck-Mühldorf bei Glatz das Wort und trug den Anwesenden in erläuternder Weise das Gesetz vom Februar 1870, die Handelskammern betreffend, vor. Nach weiteren kurzen Klarstellungen, an denen sich auch der Vorsitzende des Kaufmännischen Vereins aus Glatz, Herr Kaufmann E. Müller, betheiligte, wurde beschlossen, eine Petition für Gründung einer Handelskammer für die Grafschaft Glatz höheren Orts einzureichen. Die Versammelten gaben hierfür ihre Unterschriften. Nachdem den Herren Fabrikdirektor Heck und Kaufmann Müller für ihre Theilnahme an der Versammlung Dank ausgesprochen war, schloß der Vorsitzende die Verhandlung. — Bei dieser Gelegenheit nehmen wir Veranlassung, den Wunsch auszusprechen, daß es wohl zweckmäßig und zeitgemäß wäre, wenn sich die Kaufmannschaft der übrigen Städte der Grafschaft zu gemeinsamem Vorgehen in eigener Angelegenheit aufraffte.

□ **Landeck,** 13. Dezember. Dieser Tage wurde auch hierorts ein Weihnachtsmarkt unter den Lauben am Ringe eröffnet, wo zumeist nur verschiedene Spielsachen zum Verkauf ausgestellt sind. Der regste Verkehr entwickelt sich hier gewöhnlich bei Gelegenheit des Wochenmarktes, zu welchem jetzt immer eine größere Anzahl Landbewohner der umliegenden Dorfschaften eintrifft. — Der erst seit ungefähr anderthalb Jahren an der hiesigen evangelischen Schule wirkende Lehrer und Kantor Herr Max Schmidt ist an eine Gemeindeschule in Berlin berufen worden und wird daher diese Stelle wieder zum 1. März nächsten Jahres vakant.

ci. **Mittelwalde,** 13. Dezember. Die Theater-Vorstellung zum Besten des „Vaterländischen Frauenvereins" fand am vergangenen Sonntag Abend im Saale des Gasthofs „Zum weißen Roß" statt. Zur Aufführung kam: „Der Raub der Sabinerinnen", Lustspiel in 4 Akten von F. und P. Schönthan. Obschon an demselben Abend im „Bergschlößchen" das I. Stiftungsfest des hiesigen „Deutsch-Gesellschaftlichen Vereins" stattfand, das sich nicht mehr verlegen ließ und auch sehr gut besucht gewesen sein soll, war dennoch der Saal von Besuchern derartig angefüllt, daß nicht mehr viele Platz gefunden hätten; die Einnahme betrug mehr als die beste bei ähnlichen Veranstaltungen im vorigen Winter, sie belief sich auf über 175 Mk., wovon freilich gegen 50 Mk. auf Unkosten abgehen. Gespielt wurde vorzüglich. Nach der Vorstellung vereinigten sich die Darsteller nebst einigen Freunden zu einem kleinen Mahle, das der Küche des Herrn Kapst alle Ehre machte. Von den dabei ausgebrachten Toasten galt einer dem Herrn Maler Beck, der als „goldener Jubilar" an dem Mahle theilnahm. Er hat durch volle 50 Jahre sämmtliche Darsteller bei hier stattgefundenen Theatervorstellungen geschminkt. — Der Ertrag der Vorstellung ist für eine Weihnachts-Einbescheerung für arme Schulkinder und Erwachsene bestimmt, die künftigen Sonntag Abend im Saale des Herrn Janisch in gewohnter Weise vor sich gehen soll. Da dem Frauenverein außer der Theater-Einnahme noch eine weitere im Betrage von 285 Mk. aus einer von ihm vorher veranstalteten Sammlung zufloß, so ist anzunehmen, daß die Bescheerung nicht zu dürftig ausfallen werde. — Die bereits seit längerer Zeit erwartete sechste Lehrkraft traf am letzten Montag an der hiesigen katholischen Stadtschule ein. — In Schreibendorf fand dieser Tage eine Treibjagd auf Hasen statt, bei welcher von sieben Schützen nicht ein einziges Häslein gesehen, geschweige denn geschossen wurde. — Für den Außendienst auf der hiesigen Eisenbahnstation mußte am vergangenen Montag auswärtiges Personal requirirt werden, da fast sämmtliche hiesige Beamte als Zeugen in einem Prozeß vor das Landgericht nach Glatz geladen waren.

ꭥ **Eckersdorf.** Der hiesige Theater-Verein veranstaltete vorigen Sonntag die Aufführung des 4aktigen Bendix'schen Lustspiels: „Ein Lustspiel, oder drei Bräute auf einmal." Welchen Anklang die theatralischen Bemühungen der hiesigen Beamten beim Publikum hier und im Umkreise finden, zeigt der stets gefüllte Saal und die Aufmerksamkeit, mit der die Zuhörer dem Spiele folgen, sowie der verdiente Beifall, welcher nach jedem Aktschluß gespendet wurde. Die sehr reichliche Einnahme wird dem Fond zur Weihnachts-Einbescheerung für arme Kinder recht zu Statten kommen. — Die hiesige Zuckerfabrik hat ihre Kampagne vorigen Montag beendet.

§ **Rückers.** Sonntag, den 17. d. M., findet Nachmittags nach 3 Uhr beim Gastwirth Pietsch hier die Einbescheerung für arme Schulkinder aus den 4 Schulen hiesiger Parochie statt. Wahrscheinlich wird aber der Gesangverein künftig von einem solchen Unternehmen absehen, da sein edles Streben zu wenig Würdigung gefunden hat. — Alle Mitglieder des hiesigen kath. Volksvereins, die sich an dem am 14. Januar k. J. stattfindenden Vereinsfeste betheiligen wollen, haben sich vorher eine Vereinskarte oder Eintrittskarte bei den Vorstandsmitgliedern abzuholen. — Badearzt Dr. Monse-Altheide ist als Amtsvorsteher-Stellvertreter bestätigt worden. — Dieser Tage gingen ganze Wagenladungen Christbäume von hier nach Berlin und anderen Städten ab, die wahrscheinlich aus dem Forstbezirk Reinerz und Umgegend bezogen worden waren. — Die Influenza tritt hier sehr heftig auf und fordert auch Opfer, so daß z. B. fast jeden Tag ein Begräbniß stattfindet.

♀ **Tscherbeney,** 11. Dezember. Zu beiden Seiten des Hochalters sind in hiesiger Pfarrkirche zwei geschnitzte Engelsfiguren von Wohlthätern aufgestellt worden, welche eine neue Zierde des Gotteshauses bilden. — Schon seit vielen Jahren schweben Verhandlungen wegen Erbauung eines neuen Schulgebäudes in hiesiger Gemeinde. Zu dem Zweck fand eine Konferenz statt, an welcher die Herren Landrath Bartels, Bauinspektor Krutke, Amtsvorsteher v. Hobe, Kreisschulinspektor Jügner, sowie der Gemeinde-, Guts-, Kirchen- und Schulvorstand sich betheiligten. Auf dem jetzigen Spiel- u. Turnplatz soll ein neues Gebäude errichtet werden, jedoch dürfte der Plan erst nach mehreren Jahren zu Stande kommen. — In einem hiesigen Steinbruch wurde von Arbeitern ein vollständiges Skelett, von einem Menschen herrührend, gefunden. Aeltere Leute behaupten, daß an dieser Stelle im Jahre 1806 russische Kosaken lagen, worauf auch gefundene fremde Geldstücke hindeuten.

* **Frankenstein,** 12. Dezember. Zu der am Sonnabend Nachmittag stattgefundenen Stadtverordneten-Sitzung waren fast sämmtliche Stadtverordnete erschienen; der Zuhörerraum war von einem zahlreichen Auditorium besetzt. Es wurde, wie die „F.-M. Ztg." berichtet, zur Berathung des Magistratsantrages geschritten: „den Civilingenieur Pfeffer in Halle mit der Ausarbeitung eines detaillirten Projektes über Anlage einer das ganze Stadtgebiet umfassenden Wasserleitung, mit Berücksichtigung einer gleichzeitig in Aussicht zu nehmenden Abführung der Küchenwässer und der durch Dachrinnen abfließenden Regenwässer durch eine Rohrleitung zu beauftragen und die dadurch entstehenden Kosten zu bewilligen." Herr Stadtverordneter Kügler begründet in eingehender Weise die Nothwendigkeit der Anlage einer Wasserleitung. Die Vorstädte, die Neustraße, Rosenring, Rosengasse, Grabenstraße leiden an einer fortwährenden Wassernoth. Die Leitung von Stolz liefere wenig Wasser, von der Grochbergleitung werde nie mehr Wasser bezogen werden können wie jetzt, weil die Gemeinde Tarnau sich weigert, mehr Wasser abzulassen. Bekanntlich hat der Magistrat auch vom Baurath Thieme in Leipzig ein Gutachten eingefordert, welches dahin ging, die Stadt Frankenstein durch eine Hochquellenleitung von den Lampersdorf-Raudnitzer Bergen aus mit Wasser zu versorgen. Es seien auch fünf Bohrlöcher daselbst angelegt worden. Das Resultat sei jedoch kein befriedigendes gewesen, auch habe Herr Thieme zur Fortsetzung seiner Versuchsarbeiten noch eine sehr hohe Summe gefordert, die man nicht zu bewilligen können geglaubt habe. Für die Tarnauer Wasserleitung wäre es schade, für dieselbe noch einen Groschen auszugeben, denn man habe die Erfahrung gemacht, daß die seit dem Jahre 1826 liegenden Rohre an den Muffen zur Hälfte mit Wasserstein versetzt seien. Wie hoch sich die Kosten für die Anlage der Wasserleitung nach dem Projekt Pfeffer belaufen werden, könne noch nicht angegeben werden. Die jährliche Ausgabe zur Betriebserhaltung jedoch würde ungefähr 14 944 Mk. betragen, der eine Einnahme von 19,580 Mk. gegenüberstehen würde; der Kubikmeter Wasser = 120 Kannen würde 22 Pf. kosten. Er empfahl dringend die Annahme des Magistratsantrages. Herr Bürgermeister Hahn ersucht nach näherer Auseinandersetzung ebenfalls um Annahme des Antrages. Es sprachen noch für die Annahme des Antrages die Stadtverordneten Herren Kastner, Kaffner, Wolf, Tschötschel, Schattinger, Pieh, Dr. Wolff und Dr. Hildebrand, letztere beiden besonders auf die Wichtigkeit einer Wasserleitung in sanitärer Hinsicht aufmerksam machend; die alljährlich in der Silberbergervorstadt vorkommenden Typhusfälle seien lediglich den dortigen schlechten Wasserverhältnissen zuzuschreiben. Die hierauf vorgenommene namentliche Abstimmung ergab die Annahme des Magistrats-Antrags mit allen gegen eine Stimme. Laut einem in der Sitzung vorgelesenen Schreiben des Bezirksausschusses ist der bisher zu Protzau gehörende Theil des hiesigen Bahnhofs, sowie die zu Tarnau gehörende Schloßruine nunmehr der Stadtgemeinde Frankenstein einverleibt worden, die anderen Gesuche um Eingemeindung sind abgelehnt worden. — Am Tage Mariä Empfängniß Abends fand im Gesellenvereine eine Nikolausfeier statt. Herr Oberkaplan Reimann sprach in seiner fesselnden Weise über „Eintracht und Liebe" und darauf wurden mehrere Vereinslieder gesungen, ein kleines Theaterstück aufgeführt, und verschiedene Kouplets vorgetragen. — Der Pferdejunge Karl Sch. wurde am 8. d. M. in einer Lehmgrube in Groß-Kniegnitz, wo er mit Aufladen von Lehm beschäftigt war, von herabstürzenden Erdmassen verschüttet, wobei ihm ein Bein gebrochen und eine erhebliche Wunde über dem linken Auge zugefügt wurde. Er befindet sich im hiesigen Krankeninstitut der barmherzigen Brüder in Pflege und ärztlicher Behandlung.

n. **Wartha,** 13. Dezember. Durch den Lokal-Schulinspektor, Herrn Pfarrer Dr. Birnbach, wurde am Montage Nachmittag 1 Uhr der neuernannte 3. Lehrer Gründel in sein Amt eingeführt. Bei diesem Akte waren außerdem der Herr Bürgermeister, der Schulvorstand und die Lehrkräfte anwesend. — Domkapellmeister Herr Max Filke in Breslau hat sein neuestes Werk, eine Missa in honorem B. M. V. für gemischten Chor, Unserer lieben Frau von Wartha gewidmet. — Der Schwiegersohn des Herrn Standesbeamten Schmidt in Giersdorf ist dieser Tage an Blutvergiftung in Eichau bei Münsterberg gestorben. Derselbe hatte sich mit einem verrosteten Eggenzinken an einer Hand leicht verletzt und die erlittene Verwundung wenig beachtet. Erst als er nach einigen Tagen gelegentlich des Schweinschlachtens mit dem Beile sich an derselben Hand auf's Neue verletzte und bemerkte, daß das Blut ganz schwarz aus der Wunde der stark angeschwollenen Hand floß, nahm er ärztliche Hilfe in Anspruch. Es war jedoch bereits zu spät. Der ungefähr 40jährige, rüstige Mann mußte dieser Blutvergiftung zum Opfer fallen.

II **Waldenburg,** 13. Dezember. Eines überaus zahlreichen Besuches erfreute sich der am Sonntag vom kath. Volksverein arrangirte Familienabend. Zunächst hielt Herr Pfarrer Hauke eine längere Ansprache, in welcher er einen echt christlichen Familienvater schilderte. Sodann entrollte Herr Lehrer Herzig ein Bild des deutschen Familienlebens nach dem schönen Epos „Hermann und Dorothea" von Goethe. Hieran reihten sich theatralische Vorstellungen, Kouplets und Lieder, von Männerchören vorgetragen. — Seitens des kath. Gesellenvereins findet künftigen Sonntag in der Stadtbrauerei die Einbescheerung der Schulkinder beider Konfessionen und im Anschluß daran die Verloosung statt. Zutritt haben diesmal nur Mitglieder des Vereins und deren Angehörige. — Bei der am Montag stattgehabten Stadtverordneten-Stichwahl siegte die Handwerkerpartei über die fürstliche. Gewählt wurden die Herren Schuhmachermeister Mücke, Tapezierer Fliegner und Wagenbauer Zimmer. Erschienen waren gegen 800 Wähler der 3. Abtheilung. — Der Fahrhauer Herzog, der seit 50 Jahren auf den fürstlichen Gruben thätig gewesen ist, wurde am Sonnabend von seinen Kameraden und den Beamten durch zahlreiche Glückwünsche und werthvolle Geschenke erfreut. Vom Fürsten von Pleß erhielt der Jubilar eine ansehnliche Geldsumme. — Vom 1. Januar n. J. ab tritt das neue Statut der hiesigen Kreissparkasse in Kraft, wonach die Einlagen, welche am ersten oder zweiten Tage eines Monats gemacht, oder welche am letzten Geschäftstage eines Monats zurückgezogen werden, für den laufenden Monat voll verzinst werden. — Im Monat November sind im Stadtbade insgesammt 1106 Bäder verabreicht worden. — Ein hiesiger Fleischbeschauer konstatirte am Montag in einem aus Oesterreich eingeführten Schweine das Vorhandensein von Trichinen. — In Reußendorf verschied am Sonntag der Bergwerksinspektor und Amtsvorsteher Tschirner ganz unerwartet an der Influenza. — Der diesjährige schlesisch-posensche Parteitag der Sozialdemokraten wird den 31. d. Mts. und den 1. Januar n. J. in Haynau stattfinden.

J. **Altwasser,** 13. Dezember. Die außerordentliche Versammlung, welche der kath. Arbeiterverein am Freitag Abend im Saale des „Grünen Baumes" abhielt, war so stark besucht, daß der Saal nicht alle aufnehmen konnte, welche den Herrn Franziskanerpater Eusebius sprechen hören wollten. Nach Eröffnung der Versammlung trug die Gesangs-Abtheilung das Lied „Die drei schönsten Lebensblumen" vor. In dem darauf folgenden einstündigen Vortrage beleuchtete der hochwürdige Herr verschiedene religiöse Wahrheiten. Das vielköpfige Auditorium lauschte mit gespannter Aufmerksamkeit und spendete am Schlusse des Vortrages dröhnende Beifallsbezeugungen. Herr Pfarrer Scholz brachte auf den Redner für die herzlichen Worte ein dreimaliges Hoch aus. — Die große hierorts herrschende Noth suchen nicht nur die Wohlthätigkeits-, sondern auch andere Vereine zu lindern und durch Weihnachts-Einbescheerungen Kinder Hilfsbedürftiger mit Kleidungsstücken u. s. w. zu erfreuen. Zu diesem Zwecke veranstaltete die Gesangs-Abtheilung des Knappen-Vereins einen Unterhaltungsabend am Sonntag im Saale des „Deutschen Kaisers", welcher sich eines überaus zahlreichen Besuches erfreute. Das umfangreiche Programm bot Männerchöre, humoristische und thea-

tralische Ausführungen. Sämmtlichen Nummern des Programms wurde rauschender Beifall gespendet. — Dem reichstreuen Bergarbeiter-Verein hat Herr Gutsbesitzer Pfitzer eine Stiftung: Summe Geldes geschenkt um Zwecke einer Weihnachts-Einbescherung für die Kinder der Mitglieder.

W. **Freiburg**, 13. Dezember. Der Kreisverein Schweidnitz des Bundes der Landwirthe hielt kürzlich im Gasthof „Zum Anker" hierselbst eine Generalversammlung ab, wozu sich die Mitglieder des Bundes und eine große Menge Landwirthe aus Freiburg und den umliegenden Dörfern eingefunden hatten. Der stellvertretende Director des Bundes, Aschendorf-Berlin, hielt einen Vortrag über „Die bisherigen Erfolge und die weiteren Ziele des Bundes". Zum Schluß gelangte eine Resolution gegen die Getreidebörse und den Handelsvertrag mit Rußland zur Annahme. — Am 4. d. Mts., Morgens in der 5. Stunde brannten Scheune und Stallungen des Stellenbesitzers Bieder im benachbarten Polsnig nieder. Bei Ausbruch des Feuers schliefen die Bewohner noch und mußten erst durch die Nachbarn geweckt werden. Der Besitzer ist mit den Gebäuden zur nicht und mit den verbrannten Gegenständen nur niedrig versichert. — Dem Maurermeister Glogner hierselbst ist unter dem Namen „Augusta" das Bergwerkseigenthum in einem in den Gemeinden Seichau, Ober-Peterswaldau und Stein-Kunzendorf, Kr. Reichenbach, gelegenen Felde von 2 189 000 Quadratmetern Flächeninhalt zur Gewinnung von Bleierzen verliehen worden. — Die Tilgsche Brauerei hierselbst ist für den Kaufpreis von 500 000 Mark in den Besitz des Dr. chem. Butter-Breslau übergegangen. — Bei der am Mittwoch stattgefundenen Treibjagd auf städtischem Terrain wurden von 20 Schützen 76 Hasen, 7 Rehe und 5 Kaninchen geschossen.

— **Hirschberg**, 13. Dezember. (Aus dem Riesengebirge.) In Cunnersdorf wurden dem Büdnerbesitzer Friedrich zwei achtjährige Pferde gestohlen, während der Kutscher in eine dortige Schenke gegangen war. Der Dieb hatte den Wagen bis Herischdorf gefahren, dort die Geschirre von den Pferden abgenommen und hinter eine Scheuer geworfen und war mit den Gaulen, denen er die Decken vom Wagen aufgelegt hatte, fortgeritten. — Auf dem Dominium Hellmdorf-Kaufung brannte das Schloß nieder. Der Besitzer, Herr Hoffmann, weilte zur Zeit des Brandes in Ludwigsluft am Sterbebette seines Sohnes.

* **Münsterberg**, 13. Dezember. (Verschuldung.) In einem Artikel der „Mähr. Ztg." wird nachgewiesen, daß vom 1. April 1886 bis 31. März 1892 im städtischen Besitz 920 380 Mk. und im ländlichen Besitz 2 157 281 Mk. auf Grundstücke mehr hypothekarisch eingetragen als gelöscht worden sind. Auch in den Kreisen Frankenstein, Grottkau, Nimptsch, Strehlen überwiegen in letzten Zeitraum die Eintragungen bedeutend die Löschungen. Dabei sind die Preise der ländlichen Grundstücke durchschnittlich um etwa 10 % zurückgegangen. Das ist kein erfreuliches Zeichen.

M. **Ziegenhals**, 13. Dezember. Am Montag hatte der kath. Arbeiter-Verein eine Versammlung. Der Präses, Herr Expriester Dittrich, machte die Mittheilung, daß der Verein an Stelle des verstorbenen Herrn Lehrers Pfeiffer in Herrn Lehrer Knöfel einen neuen Liedermeister gewonnen habe. Hierauf hielt Herr Seminardirector Stalitzky einen Vortrag über „Die französische Revolution". Redner verbreitete sich zunächst über die Gründe der allgemeinen Unzufriedenheit, welche der Revolution vorangingen, legte dann die Entwickelung der Revolution dar und entwarf von ihrem Verlauf ein klares Bild. Mit bewegten Worten schilderte er den tragischen Untergang des Königs Ludwigs XVI. und seiner Familie. Er zeigte an den Greueltaten der Schreckensmänner jener Zeit, wie der Mensch ohne Gott und Religion zur Bestie werden kann. Zum Schluß wies Redner darauf hin, wie die 3 blutdürstigen Schreckensmänner, Robespierre, Danton und Marat, selbst doch von ihren gerechten Strafe ereilt wurden und eines blutigen Todes starben, nachdem sie unschuldiges Blut strömweise vergossen hatten. Reicher Beifall lohnte den äußerst interessanten Vortrag. Der Verein beschloß darauf, am 2. Weihnachts-Feiertage ein Christbaumfest mit Verlosung nützlicher Gegenstände zu feiern. — Am Sonntag hielt die hiesige Orts-Krankenkasse ihre General-Versammlung ab. Nach erfolgter Rechnungslegung wurden in den Vorstand pro 1893 Tischlermeister Florian, Tischlergeselle Drescher und Arbeiter Scholz. An Stelle des bisherigen Krankenarztes Dr. Florian, der die Stelle niedergelegt hatte, wurde Dr. Gardella gewählt. — Am 8. Dezember führte die hiesige Liedertafel „Harmonie" das Festspiel „Die hl. Elisabeth" von F. Müller auf. Die Aufführung gelang durchweg. Die Einnahme, deren Ueberschuß armen Schulkindern zugewandt werden soll, betrug etwas über 600 Mk.

* **Neustadt OS.**, 13. Dezember. (Reichstagskandidat.) In einer gestern in Zülz abgehaltenen Versammlung der Wahlmänner der Centrumspartei des Wahlkreises, welche von 180 Wahlmännern besucht war, wurde Rittergutsbesitzer Deloch-Jedrzejowitz, ein Sohn des bisherigen Reichstagsabgeordneten Deloch-Gröbsch, als Kandidat der Centrumspartei aufgestellt. Den Vorsitz der Versammlung führte Pfarrer v. Woyski-Konschütz.

Berlin, 13. Dezember. (Reichstag.) Zweite Lesung des rumänischen Handelsvertrages. Abg. Dr. Lieber prach Namens eines Theils des Zentrums für die Annahme des Vertrages. Obwohl er von der Ueberzeugung durchdrungen sei, daß die Landwirthschaft sich in schwerer Notlage befinde, könne er doch der Anschauung des Abg. Graten Mirbach nicht folgen, daß die Ablehnung der Handelsverträge dieser Nothlage wirklich Abhilfe schaffen werde; er habe deshalb in einer Resolution Fingerzeige gegeben, in welcher Richtung die Heilung für die Landwirthschaft zu suchen sei. Uns ist es ebenso ernst, der deutschen Landwirthschaft zu helfen, wie Ihnen, wenn uns entbieten, man vorwiegend als Vertreter der Landwirthschaft hinzustellen. Wir sind verfassungsmäßige Vertreter des ganzen Volkes und müssen in gleicher Weise auch für die Industrie sorgen. So komme jetzt auf die Frage an, ob die Ablehnung des Vertrages die Landwirthschaft vor Schaden bewahren, die Annahme der Industrie Vortheil bringen würde. Wir sind mit Schreiben und Telegrammen um Annahme des Vertrages gebeten worden, weil andernfalls die oberschlesische Industrie schwer geschädigt, Tausende von Arbeitern brotlos würden. Daß Süddeutschland mit rumänischem Getreide überschwemmt werden könne, sei schon wegen der Schifffahrts-Verhältnisse auf der Donau ausgeschlossen. Deshalb können wir die Besürchtung eines Theiles unserer Freunde, daß der Vertrag die Landwirthschaft schädige, als grundsätzlich nicht anerkennen. Wohen Sie nach Oberschlesien, blicken Sie auf die Textilindustrie, gehen Sie nach dem Schwarzwald mit seiner Uhrenindustrie, überall werden Sie finden: wenn irgend ein Flugzeug reiches Exportgebiet für die Industrie noch besteht, so sind es die Donaustaaten. Wir sind der Ueberzeugung, daß die Industrie exportfähig erhalten werden muß; damit erhalten wir zugleich der Landwirthschaft die sichere Kundschaft. Minister v. Berlepsch tritt der Behauptung entgegen, daß dieser Vertrag der deutschen Industrie zu wenig Vortheile, sogar Nachtheile biete. Es könne gar nicht bestritten werden, daß die deutsche Industrie von dem Zustandekommen des Vertrages den größten Vortheil habe; anderseits aber sei nicht nachgewiesen, daß die Landwirthschaft dadurch geschädigt werde; ein „Einbruch" in die bisherige Zollpolitik liege durchaus nicht vor. Für unsere heimische Industrie brauchen wir den ausländischen Absatzmarkt. Abg. Dr. v. Bötticher verteidigt die Agitationsweise des Bundes der Landwirthe. Seine Freunde müßten den Vertrag mit Rumänien ablehnen. Staatssekretär v. Marschall bestreitet nochmals, daß durch die Zollermäßigung für rumänisches Getreide die deutsche Landwirthschaft Schaden zu leiden habe. Die erste Folge der Zollpolitik, wie sie die Rechte wolle, wäre die Brotlosmachung von 70 000 Arbeitern. v. Bennigsen erklärt, daß die Nationalliberalen in ganz überwiegender Mehrheit für den Vertrag seien. Reichskanzler Graf Caprivi nimmt die Regierung gegen den Vorwurf der Vernachlässigung der Landwirthschaft in Schutz. Als sie einen Zoll von 3½ Mark was beschlagen, habe auch ein erheblicher Theil der Landwirthschaft dies für zulässig gehalten. Heute, wo die Gefahr völliger Beseitigung der Zölle nicht drohe, sei die ganze Landwirthschaft für diese 3½ M. hypnotisiert. Die Landwirthschaft sei nicht in Gefahr, für die jährliche Volksconsumtion von einer halben Million zu sorgen. Artikel 1 wurde in namentlicher Abstimmung mit 189 gegen 165 Stimmen angenommen; dafür stimmten die Sozialdemokraten, die Volkspartei und freisinnige Vereinigung, die Polen, die Deutsch-Hannoveraner, die große Mehrheit der Nationalliberalen, ein kleiner Theil der Reichspartei, die konservativen Hospitanten Prinz Hohenlohe-Waldenburg und Pöhlmann, ein Theil des Centrums, darunter Letocha, Megner, Radbyl, Szmula und Molny. Hierauf wurde der Rest des Vertrages angenommen.

„**Berlin**, 13. Dezember. (Zur Ausdehnung der Sonntagsruhe auf das Gastwirthschaftsgewerbe), welche bekanntlich einer späteren gesetzlichen Regelung vorbehalten ist, will die „Neue Deutsche Zeitung" aus Berlin erfahren haben, daß nach der Absicht der Regierung die Schließung der Gasthäuse von Sonnabends Nach 12 Uhr bis Sonntags Mittags 12 Uhr (!!) eintreten soll. Destillationen bleiben von Sonnabends Abends 8 Uhr bis Montags früh 8 Uhr gänzlich geschlossen. Hotels und Logirthäuser, soweit sie dem Fremdenverkehr dienen, bleiben von diesen Bestimmungen unberührt.

(Die Deutschsozialen) haben im Reichstage einen Antrag eingebracht, die Regierung zu ersuchen, dem Reichstage einen Gesetzentwurf vorzulegen, nach welchem die Bestellung von Postsendungen, ausgenommen Telegramme, Eilsendungen und Einschreibesendungen, an Sonntagen und Festtagen nach 10 Uhr Vormittags untersagt wird.

Paris, 13. Dezember. (Anarchistische Plakate), welche an den Triumphbogen angeschlagen waren, sind polizeilich entfernt worden. In denselben wird Ballant zugerufen: „Sei ohne Furcht, man wird Dich rächen."

London, 13. Dezember. (Meuterei.) 250 Rekruten der Artillerie, welche nach Gibraltar abgehen sollten, revoltirten gestern Abend in der Dockwerfte, dieselben richteten großen Schaden an. Es wurden viele Beihaftungen vorgenommen. Die Meuterer werden in Gibraltar vor das Kriegsgericht gestellt werden.

London, 12. Dezember. (Verstärkung der Kriegsmarine.) Eine heute von der Londoner Handelskammer einberufene Versammlung nahm einstimmig mehrere Resolutionen an, in denen der Regierung empfohlen wird, sofort die nöthigen Schritte zur Verstärkung der Kriegsmarine behufs Gewährleistung der Sicherheit des Reiches und des Handels zu thun. Die Unterstützung seitens der Handelskreise sei gesichert.

Madrid, 13. Dezember. (Anarchisten.) In den letzten Tagen haben in verschiedenen Gegenden Spaniens zahlreiche Verhaftungen von Anarchisten stattgefunden, wobei der Behörde eine große Menge Schriftstücke in die Hände gefallen ist, welche zur Aufdeckung einer weit verzweigten Anarchistenverbindung führte. Wie es heißt, soll das Corses ein Gesetzentwurf angehen, nach welchem die anarchistischen Verbrecher auf die spanischen Besitzungen am Golf von Guinea verbannt werden sollen.

Barcelona, 13. Dezember. (Hier Dynamitbomben) werden gestern in einem Hause der Trafalgarstraße aufgefunden.

Vermischtes.

(Lebendig begraben in China.) Der uralte Brauch der Chinesen, Menschen freiwillig oder unfreiwillig lebend zu begraben ist noch nicht ausgerottet. Es kommen noch schauerliche Fälle, lebendig begraben zu werden, trifft zumeist solche Individuen, die für die Familie oder Gemeinde eine moralische oder physische Last zu werden drohen, wie Spieler, Gewohnheitsdiebe, unverbesserliche Opiumraucher und Ausschläge. Einige Fälle dieser Art theilt die Österreichische Monatsschrift für den Orient nach Mittheilungen des französischen Missionars Ch. Pitou mit. Im Bezirk Tschongloi hatte Pitou eine Familie zu Nachbarn, deren Oberhaupt ein leidenschaftlicher Opiumraucher war. Um seiner kostspieligen Leidenschaft zu fröhnen, verkaufte er zuerst seine Äcker, dann seine Frau und seine Söhne. Bevor er seinen letzten Sohn verkauft hatte, kam einer seiner Verwandten, der sich zum Christenthum bekehrt hatte, zu Pitou, um diesen zur Heilung des Unglücklichen zu bewegen. Alle Bemühungen waren jedoch vergebens. Um sich in den Besitz von Geld zu setzen, verkaufte der Unverbesserliche seinen letzten Sohn, und als er gar nichts mehr sein eigen nannte, bestahl er seine Verwandten und verübte sich sogar zu dem Frevel, die Dachgiebel des Ahnentempels zu entwenden. Da war die Geduld seiner Angehörigen erschöpft und sie beschlossen, sich seiner zu entledigen. Einige handfeste junge Männer verschafften ihm von dem Beschluß seiner Familie, ihn lebendig zu begraben. Ohne Widerrede folgte ihnen der Unglücksselige in ein benachbartes Thal, wo man schon eine Grube vorbereitet hatte, bat nur um die einzige Gunst, daß man ihm das Gesicht mit Erde nicht zuerst dann eingraben. — Im Bezirke Sanson erlebte Pitou mehrere Fälle von Beerdigung lebender Ausschläger. In der Regel leisten die Opfer dieser barbarischen Sitte keinen Widerstand, und dieser Heroismus findet seine Erklärung in den religiösen Vorstellungen der Chinesen. Dieses Opfer ist das gewissen Leben nur eine Fortsetzung des dieseitigen, so zwar, daß ihnen Jeder so fortlebt, wie er hier aus der Welt geschieden ist. Nach der volksthümlichen Auffassung trägt ein Enthaupteter in der anderen Welt seinen Kopf unter dem Arm oder am Bettelstabe, ein Erhängter hat das chinesische Strangseil mehrere Grade der Todesstrafe festgesetzt; diese wird um so verschärfter, je mehr der Leib des Delinquenten verletzt wird. Das Ersticken ist der leichteste Grad, die Enthauptung ist schon viel schwerer; am schrecklichsten ist das „Einschneiden", das Zerreißen, wobei der Körper unverletzt bleibt, eine sehr angenehme Todesart.

Für den Kindheit-Jesu-Verein: Ungen. Pfennig 60 Pf.
Für die Kirche in Reinickendorf: Ungen. Pfennig 20 Pf.

Moderne und solideste Herrenstoffe
in deutschen, französischen und englischen Qualitäten.
Ein nabelfestig ca. 140 ctm breit von 1.75 bis 12.45 pr. Meter
versenden in einzelnen Metern direkt an Private
Kraftes Deutsches Tuchversandgeschäft **Oettinger & Co. Frankfurt a. M.** Fabrik-Depôt.
Muster bereitwilligst franco in's Haus.

Das „Sonntagsblatt" kann, weil noch nicht eingetroffen, erst in nächster (Dienstags-) Nummer beigelegt werden.
Expedition des „Gebirgsbote".

Gestern Nachmittag ½2 Uhr verschied nach längerem schweren Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, unser lieber, guter Vater, Schwiegervater und Großvater, der frühere Weißgerbermeister

Johann Scharff,

im 74. Lebensjahre. Dies zeigen mit der Bitte um ein frommes Gebet und stille Theilnahme tiefbetrübt an
Glatz (Vorstadt Haldenhof), den 13. Dezember 1893.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 16. d. M., Vormittags 9½ Uhr, vom Hospital aus statt, darauf die hl. Messe in der Pfarrkirche.

Danksagung.

Für die so zahlreiche Grabbegleitung bei der Beerdigung unseres unvergeßlichen Vaters, Schwieger- u. Großvaters, des Stellenausträglers **Franz Basler** zu **Zeiferswalde**, sagen mit allen Verwandten und Bekannten, besonders St. Hedwig. Herrn Pfarrer Olbrich für die Dank- und Trostworte am Grabe, dem Lehrer Herrn Heinsch nebst seinem Musik- und Sängerchor, sowie den Herren Kameraden des Militär-Vereins, unseren herzlichsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Zwangsversteigerung.
Sonnabend, den 16. Dezbr. 1893, Vormittags um 10 Uhr, werde ich im Rathhausfeller in **Habelschwerdt:**
1 Sopha und 3 Wandbilder
(anderweitig gepfändet) versteigern.
Habelschwerdt, den 14. Dezbr. 1893.
Kuhn, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

In der **Stephan Olbrich**schen Konkurssache von **Glatz** soll die Schlußverthellung erfolgen. Hierzu sind 3036 Mk. 92 Pf. verfügbar. Zu berücksichtigen sind 11 nicht bevorrechtigte Forderungen im Betrage von 8879 Mk. 93 Pf.
Glatz, den 12. Dezember 1893.
Der Konkursverwalter.
Gustav Mihlan.

Zwei Pferde, ein Wagen und Schlitten
stehen zum Verkauf beim
Kaufmann **Leifer** in Habelschwerdt, Haus 259.

Preuß. Klassen-Lotterie.

In diesen Tagen treffen noch Loose zur 190ten Lotterie ein.
Habelschwerdt. **J. Wolf,** Lotterie-Einnehmer.

Zum bevorstehenden Feste

empfehle ich mein reichhaltiges Lager in
Mosel-, Rhein- und Ungar-Weinen, französischen u. ungarischen Rothweinen, deutschen und französischen Mousseux, Portwein, Sherry, Madeira und Burgunderweinen. Beste Punsch-Essenzen, franz. Cognac's, feine Arac's und Rum's, sowie **in- und ausländische Liqueure.**
Ferner:
Neisser Confect und **Pfefferkuchen** von Franz Springer, **Marzipan-, Chocoladen- und Zuckersachen, Dresdener Theegebäck, Dresdener Pfeffernüsse, beste franz. Wallnüsse, Istr. und Sicil. Haselnüsse** und **amerik. Paraniüsse**
geneigter Beachtung.
J. Hentschke, Habelschwerdt.

Atlas-Cacao

vereinigt unübertroffene Güte mit billigem Preise.
Wer wirklich **guten,**
garantirt reinen **Cacao**
trinken will, kaufe
Atlas-Cacao.
In **Habelschwerdt** erhältlich bei **J. Willisch,** Drogerie.
In **Neurode** bei **E. L. Lachmund.**
In **Glatz** bei **J. Schittny** u. **A. Latte,** Drogerie.

700 bis 800 Thaler
à 4½ % auf sichere Hypothek weist nach
F. Löffler, Habelschwerdt, Haus 259.

Jagdhund, braun, hochl., auf den Nam. Waldmann hörend, am 11./12. verloren. Geg. Erstattung etwaiger Kosten zurückgesucht.
Frans Schöckler, Hohndorf.

Herzliche Bitte
für das Waisenhaus in Altheide

an mildthätige Herzen um gütige Unterstützung durch Geld, Kleidungsstücke, Brotgetreide und andere Lebensbedürfnisse zur Belebung und Unterhaltung u. s. w.
Die ehrwürdige Oberin der Hedwigsschwestern, Mutter Ludmilla daselbst, und die unterzeichneten Kuratoren werden mit Dank jede Gabe dem Hause zuführen und in Vereinigung mit den Wassen reichen Segen für die Wohlthäter von Gott erflehen.

Pragal, Pfarrer, **Dr. Spittel,** Pfarrer, **Schloms,** Pfarrer,
Oberschwedeldorf. Altmittelwalde. Gabersdorf.
Taubitz, Pfarrer, **Tschöpe,** Pfarrer,
Rückers. Eisersdorf.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Stadt u. Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich am **16. d. Mts.** im Hause des Herrn Möbelhändler W. Leit, Glatzer Straße, ein

Bürsten- & Seifen-Geschäft

eröffne. Indem ich mein Unternehmen einer geneigten Beachtung empfehle, bitte ich um gefällige Unterstützung.
Habelschwerdt, im Dezember 1893.
E. Drescher, Bürstenfabrikant.

Carl Bruchmann's
Erstes u. ältestes Nähmaschinengeschäft
am hiesigen Platze
empfiehlt seine seit länger als 24 Jahren überall als nur gutes und aus den besten Fabriken bezogenes Fabrikat in **hocharuigen Singer-Nähmaschinen** auf Zierpseilen in mannigfaltiger, eleganter Ausstattung, mit langjähriger Garantie, schon von 36 Mk. ab. Ich gestatte Abschlagszahlung u. nehme auch alte Nähmaschinen zu den höchsten Preisen in Zahlung.
Neurode. **Carl Bruchmann,**
Auctions-Kommissar.

Regen-Schirme

in **Seide, Gloria, Zanella,** mit reinem, **eleganten Stöcken,** offerirt in **sehr großer Auswahl reell und billig**
E. Tscheschner,
Habelschwerdt. Oberring.

Feinste
Bratheringe,

auch in ½ und ¼-Wall-Fässern, empfiehlt billigst
Franz Weniger,
Habelschwerdt, vis-à-vis der Kath. Kirche.

Ein Haus,

zu jedem Geschäft sich eignend, für Professionisten, als Schuhmacher, Schneider oder Fleischer, sehr passend, schöne Lage, 10 Mtrg. Acker, ist sofort zu verkaufen. Zu erfragen b. Hyn. Kaufm. **Nupprecht,** Landeck i. Schl.

Leder-Hand-Taschen und Koffer

in allen Grössen,
Cigarren-Taschen,
Portemonnaies, Albums
offerirt in **großer Auswahl reell u. billig**
E. Tscheschner,
Habelschwerdt, Oberring.

Puten,
einen Hahn u. vier Hennen
verkauft **R. Kelsler** in Oberlangenau.

Marktpreise.
Glatz, den 12. Dezember.

Weizen	pro 100 Kilogr.	M. 13.60,	M. 13.20, M. 12.80.
Roggen	„ „	M. 12.60,	M. 12.20, M. 11.80.
Gerste	„ „	M. 14.10,	M. 13.60, M. 12.80.
Hafer	„ „	M. 13.40,	M. 12.80, M. 12.60.
Stroh	„ „	M. 5.50,	M. —,—, M. 5.10.
Heu	„ „	M. 6.—,	M. —,—, M. 5.—.
Kartoffeln	„ „	M. —,—,	M. —,—, M. 2.50.

Frankenstein, den 13. Dezember.

Weizen	pro 100 Kilogr.	M. 14.80,	M. 13.85, M. 13.15.
Roggen	„ „	M. 12.70,	M. 12.45, M. 12.05.
Gerste	„ „	M. 15.15,	M. 14.65, M. 13.75.
Hafer	„ „	M. 15.30,	M. 14.70, M. 14.30.
Erbsen	„ „	M. 14.55.	
Kartoffeln	„ „	M. 2.80.	
Heu	„ „	M. 6.—.	
Stroh	„ „	M. 5.—.	
Butter (1 Kilogr.)	„ „	M. 2.20.	
Eier (Last Schock)	„ „	M. 3.33.	

Breslau, den 12. Dezember.

Weizen, pr.	100 Kilogr.	M. 14.—,	M. 13.50, M. 12.40.
bto. g.	„ „	M. 13.90,	M. 13.40, M. 12.40.
Roggen	„ „	M. 12.30,	M. 11.70, M. 11.20.
Gerste	„ „	M. 15.60,	M. 14.—, M. 12.—.
Hafer	„ „	M. 15.60,	M. 14.20, M. 13.60.
Erbsen	„ „	M. 16.—,	M. 14.50 M. 13.—.

Breslauer Börse, 13. Dezbr. Oesterr. Kronen 169,90 bz

Heut verschied hierselbst der Stadt-Aelteste, Partikulier

Franz Kunschke,

im ehrenvollen Alter von 83½ Jahren.

Derselbe hat bereits im Jahre 1879 das fünfundzwanzigjährige Amtsjubiläum als Magistratsmitglied und im Jahre 1885 das fünfzigjährige Bürger-Jubiläum gefeiert, den verschiedensten Aemtern der Kommunal-Verwaltung mit Liebe und Sorgfalt vorgestanden und sich die wohlverdiente Anerkennung seiner Mitbürger erworben.

Habelschwerdt, den 12. Dezember 1893.

Der Magistrat. **Die Stadtverordneten-Versammlung.**

Todes-Anzeige.

Am 8. d. Mts. verschied nach schwerem Leiden das Mitglied des katholischen Kirchenvorstandes, Herr Kaufmann

Heinrich Bilolaweck.

Wir betrauern den Verlust eines langjährigen, eifrigen Mitgliedes, welches stets die Interessen der Kirchgemeinde warm vertreten und sich dadurch bei uns ein ehrenvolles Andenken gesichert hat.

Reinerz. **Der katholische Kirchenvorstand.**

Heut früh 8½ Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden, versehen mit den heil Sakramenten, unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Gross- u. Urgrossvater, Schwager und Onkel, der frühere Fleischermeister und Stadtälteste

Franz Kunschke,

Ehrenbürger von Habelschwerdt, im ehrenvollen Alter von 83 Jahren 7 Monaten.

Dies zeigen allen Verwandten und Bekannten, mit der Bitte um stille Theilnahme, hierdurch ergebenst an

Habelschwerdt,
den 12. Dezember 1893.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Freitag, den 15. Dezember, Vormittags 10 Uhr.

Heut Nachmittag 3 Uhr verschied nach langen, schweren Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, durch einen sanften Tod unsere innigeschliebte, herzensgute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die Frau Bauerausgedingerin

Theresia Lerch,

geb. **Schneider,**

im ehrenvollen Alter von 73 Jahren. Dies zeigen tiefbetrübt, mit der Bitte um stille Theilnahme, ergebenst an

Altweistritz, den 12. Dezbr. 1893

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend Vormittag 10 Uhr statt.

Dank.

Bei meinem Scheiden von Schreckendorf sind mir so viele Zeichen der Liebe und Achtung entgegengebracht, sowie zahlreiche und wertvolle Geschenke überreicht worden. Mit dem Gefühle der Trauer über meine unerwartet schnelle Abberufung von dem mir lieb gewordenen Arbeitsfelde mischen sich darum die Gefühle der Freude und des tiefempfundenen Dankes für das mir bewiesene Vertrauen während meiner dreijährigen Wirksamkeit in der Pfarrei und die sprechenden Liebesbeweise der Pfarrgemeinde. Diesen meinen Dank will ich hiermit jedem einzelnen Mitgliede der Schreckendorfer Pfarrgemeinde ausgesprochen haben.

In meinem Herzen und in meinem Gebete wird ihr Andenken fortleben.

Landeck, 12. Dezember 1893.

P. **Brehl,** Kaplan.

Habelschwerdter Pädagogischer Verein.

Sonnabend, den 16. d. M., Nachm. 3 Uhr, in Ullrich's Conditorei:

Sitzung.

Sitzung

des Oberlangenau-Eberedorfer landw. Vereins, Sonntag, den 17. Dezembre, Nachmittags 4 Uhr, in der Brauerei zu Ebersdorf. **Der Vorstand.**

Einen jüngeren Müllergesellen

als Zweiten sucht

Ober-Mühle Wölfelsdorf.

Bekanntmachung.

Das Handels-, Genossenschafts-, Zeichen- und Muster-Register wird für den Bezirk des Amtsgerichts Mittelwalde bei diesem durch den Amtsrichter **Marx** und den Sekretair **Rothe** geführt.

Die Bekanntmachung der Eintragungen für das Jahr 1894 erfolgt:

a. betreffend das Handelsregister durch den Deutschen Reichsanzeiger, die Schlesische und Breslauer Zeitung und die Berliner Börsenzeitung,
b. in Betreff der größeren Genossenschaften durch den Deutschen Reichsanzeiger und die Schlesische Zeitung, und betreffend die kleineren Genossenschaften durch den Reichsanzeiger und den Habelschwerdter Gebirgsboten,
c. betreffend das Zeichen- und Muster-Register nur durch den Deutschen Reichsanzeiger.

Mittelwalde, den 3. Dezember 1893

Königliches Amtsgericht.

Beschluss.

Zu Sachen betreffend die Entmündigung des Kolonisten **Josef Hötzel** zu **Neu-Reisbach** wegen Verschwendung beschließt das Königliche **Amtsgericht** zu Mittelwalde durch den Amtsrichter **Marx**:

Der Kolonist **Josef Hötzel** zu **Neu-Reisbach,** geboren am Februar 1854 zu Thämdorf, wird für einen Verschwender erklärt und daher entmündigt.

Die Kosten des Verfahrens fallen dem Entmündigten zur Last.

Mittelwalde, den 3. Dezember 1893.

Königliches Amtsgericht.

ges. Marx.

Bad Langenau, Hôtel „Annahof."

Sonntag, den 17. Dezbr. cr.:

Große Wohlthätigkeits-Vorstellung

zum Besten einer Weihnachts-Einbescherung für arme Schulkinder, ausgeführt von hiesigen geschätzten Dilettanten.

Zur Aufführung gelangen:

„Wachtmeister Schimmelberg."
Humoreske in 1 Akt von Vogel.

„Der Nachtwächter."
Lustspiel in 1 Akt von Theod. Körner.

„Der Pfarrer von Lauten."
Historisches Festspiel von Ernst Albert.

Kassen-Eröffnung 6½ Uhr.
Anfang präcise 7½ Uhr.
Preise der Plätze: 1 Platz 50 Pf., 2 Plätze 30 Pf., Gallerie 20 Pf.

Ohne die Wohlthätigkeit zu beschränken.

Im Interesse der guten Sache bittet um recht zahlreichen Besuch

Der Schulvorstand.

Mündner. Klar.

Holz-Verkauf!

Dienstag, den 19. Dezember c., Vormittags 11 Uhr, im Gasthause des Herrn Scholz in Rosenthal:

174 Radelholz-Stämme mit ca. 34 fm,
205 dgl. Stangen,
68 buchene Stangen,
57 rm hart u. weich Brennholz,
300 „ dergl. Reisig

aus dem diesj. Winterschlage und der Totalität im Forstort Brandbusch b. Rosenthal.

Grafenort, am 11. Dezember 1893.

Der Oberförster.
Siegert.

Für Frankenstein

und Umgegend wird ein

Korrespondent

für eine katholische Zeitung gesucht. Näheres in der Expedition des „Gebirgsboten" in Habelschwerdt.

Stoff zu einem Jaquett ist verloren gegangen. Abzugeben gegen Belohnung in der Expedition dieser Zeitung.

Das große Etablissement

für

Confektion, Mode-, Seide- und Leinenwaaren

von

Anton Kurka,

GLATZ,

Schwedeldorfer Straße Nr. 165|66,

empfiehlt einer gütigen Beachtung seinen diesjährigen **bekannt grossen**

Weihnachts-

Ausverkauf,

verbunden mit einer

unübertroffenen, reichhaltigen Weihnachts-Ausstellung.

Extra billige Weihnachts-Offerte!

Kleiderstoffe.

Elegante Nouveautés, rein- und halbwollene glatte Stoffe, Ball- und Hochzeits-Kleiderstoffe. Gestickte Roben. Mull-, Füll- und Kattun-Roben.

Kleiderstoffe, einfarbig oder gemustert, Streifen u. Carreaux von 40 Pf. an.

Schlummer-Puffs, Sophakissen,

Sitz-Kissen, Fuß-Kissen, Küchen-Kissen, reizende Sachen in Cretonne, Satin, Atlas, Plüsch, mit Woll- und Daunenfüllung. Außerordentlich billig, nur zu Weihnachten zu haben. **Nadel-Kissen.**

Pult- und Bett-Vorlagen.

Wollene Bettvorlagen, Plüschvorlagen mit Figuren, spottbillig. Axminster und imitirte Smyrnavorlagen, Angora-Felle in allen Farben, fehlerfreie Exemplare.

Ziegen-Vorlagen, Wolfs-Felle.

Thee- und Tisch-Gedecke,

in allen Qualitäten und Größen, in Damast- und Jacquard-Webereien. Tafeltücher und Servietten.

Reizende Thee-Gedecke mit Franzen, weiß- und buntfarbig, entzückende Muster. Handtücher von 18 Pf. an.

Tricot-Taillen, Tricot-Jäckchen

in großer Auswahl.

Bettdecken in allen Genres. Schirme, Unterkleider, Kneipp-Wäsche, Herren-Wäsche, Cravatten.

Reisedecken,

Mohair-Reisedecken in prachtvollen, getiegerten Mustern, Carreaux und Streifen. Lamadecken, Astrachandecken, weiche, feine Qualitäten, entzückende Dessins. Größte Auswahl, billigste Preise.

Taschentücher.

Gelegenheitskauf, Weihnachts-Artikel.

500 Dutzend garantirt **rein leinene Taschentücher,** 49 cm groß, Dutzend 3—, 3,50, 3,60 Mk., fehlerfrei. Batist-Taschentücher, weiß oder bunt mit farbigem Hohlsaum, spottbillig.

Taschentücher mit bunten Kanten.

Tischdecken.

Prachtvolle Plüschdecken, Chenilledecken, Kips- und Cröpedecken. Reizende Gobelin- und Fantasiedecken in neuesten Dessins mit Gold durchwirkt. Waschbare, baumwollene Decken, Gartendecken, Kaffeedecken, bedeutend unter Preis. Wundervolle Zeichnungen.

Gardinen und Portièren.

Weiß und crème Füllgardinen, Stores in großartiger Auswahl. Wollene Portièren in orientalischem Geschmack. **Jacquard-Streifenmuster** mit Gold von 4 Mark an.

Chenille-Portièren, Portièren-Schneiderei.

Teppiche.

Wollene gewirkte Teppiche mit Franzen von 5 Mark an. Plüsch, Axminster, Brüssel, Smyrna-Teppiche in Mustern der neuesten Geschmacksrichtung. Alle Größen am Lager. **Linoleum.**

Schürzen.

Waschechte Haus- und Gingham-Schürzen für Küche und Haus. Kleidsamen Ausführungen. Hellbarbige Theeschürzchen in allerliebsten Arrangements, sehr billig. Schwarzwollene Schürzen, seidene Schürzen, von den billigsten bis zu den besten Qualitäten.

Tischläufer. Ueberhandtücher,

weiß oder crème mit Stickerei.

Tüllgarnituren, bestehend aus Kommoden-Tischdecken, Läufern rc., bekurbelt, staunend billig. Farbige Sophadecken, durchbrochene Läufer mit Gold. Filz- und Gummiläufer.

Tücher.

Wollene Schultertücher, entzückende Carreaux und Streifen, Plaids, Taillentücher, reidene Kopf- und Hals-Shawls, Spitzen-Shawls.

Seidene Damen- und Cravattentücher in allen Farben.

Seidene Herren-Cachenez.
Wollene Kopftücher.

Um mit meinem **riesigen Lager** von

Damen-Confection

noch vor dem Feste zu räumen, werden die **modernsten** und **geschmackvollsten** Piecen zu **unglaublich billigen** Preisen verkauft. Z. B.: Schöne lange Winter-Mäntel mit neuester, geschmackvoller Garnitur — **keine alten Ladenhüter** — für 8 Mk., bessere Sachen 10 Mk. u. s. w.

Eine Stifdreschmaschine mit Göpel und Schüttelwerk, einen **Kastenwagen** mit eisernen Achsen u. eine starke **Stachelwalze** bei

zu verkaufen

Herm. Richter. Grafenort.

Junge, strebsame, kautionsfähige Leute suchen ein

Gasthaus zu pachten,

am liebsten in einem Kirchdorfe. Offerten unter **A 25** postlagernd Frankenstein.

Einen Lehrling

aus achtbarer Familie, mit guten Schulkenntnissen, suche per Neujahr für mein Spezerei-Geschäft.

Waldenburg Schl. **T. A. Reichelt.**

Hierzu zwei Beilagen, das Unterhaltungsblatt und „Landwirthschaftlicher Rathgeber" Nr. 25.

Der Berliner Priestermangel.

Die Nr. 681 der „Kölnischen Volkszeitung" enthält folgenden Artikel, welcher im Interesse der Sache die weiteste Verbreitung durch katholische Blätter verdient.

Wenn wir zu den Lesern der „Kölnischen Volkszeitung" über katholisch-kirchliche Berliner Verhältnisse reden, so müssen wir leider immer klagen. Zu unserm Vergnügen thun wir das gewiß nicht. Eben so wenig wollen wir undankbar sein gegen die vielen Wohlthäter im ganzen Deutschen Reiche. Es liegt aber an den hiesigen Verhältnissen, daß alle Fortschritte immer erscheinen wie ein Tropfen auf dem heißen Stein. Vielleicht mag uns auch der Umstand etwas entmuthigen, wenn wir sehen müssen, wie weit wir hinter den Anstrengungen auf protestantischer Seite zurückbleiben. Für uns sorgen nicht Banken und hohe Herrschaften, die für protestantische Kirchenbauten zehn Millionen zusammengebracht haben, uns wird auch der Staat nicht einen ebensatis zehn Millionen fostenden Dom bauen — bei uns muß alles in kleinen Beträgen mühsam zusammengebracht werden. Und wenn man dann sieht, wie nach Beseitigung der Noth auf einem Punkte die Wunde an anderer Stelle gleich wieder doppelt stark aufbricht, so glaubt man in ein Danaidenfaß zu schöpfen.

Neuerdings scheint aber der Priestermangel noch empfindlicher zu werden als der Kirchenmangel. Man erkennt das deutlich daran, daß in der neuen großen St. Sebastianskirche Sonntags noch immer nur zwei hl. Messen zelebrirt werden. Hätte man an St. Sebastian so viele Geistliche wie an St. Hedwig, so könnten auch fünf hl. Messen stattfinden und an Andächtigen würde es nicht fehlen. Während also noch immer ein empfindlicher Kirchenmangel besteht, können wir aus Mangel an Geistlichen nicht ein Mal die vorhandenen Kirchen hinlänglich ausnützen. Es kann gar kein Zweifel sein, daß solche Zustände unerträglich sind.

Zur Beleuchtung des hier herrschenden Nothstandes haben wir schon so viel Material zusammengebracht, daß uns zu sagen „fast nichts mehr übrig bleibt." Es soll darum heute nur Einiges nachgetragen werden. Bekanntlich leiden wir am meisten unter den zahlreichen Mischehen. Nach der Statistik des Berliner Gemeinde-Kalenders gingen im vorigen Jahre von den Heirathenden in Berlin mit Angehörigen der eigenen Konfession Ehen ein: 92 pCt. der protestantischen Männer und 90 pCt. der protestantischen Frauen, bei den Juden von Männern und Frauen gegen 90 pCt., bei den Katholiken aber noch nicht ein Drittel der Männer und noch etwas über ein Drittel der Frauen. Diese Zahlen reden für sich selbst. Die Mischehen beeinflussen den Berliner Protestantismus bei der großen Zahl der Protestanten nur wenig, aber sie ruiniren die katholische Kirche in Berlin. Nur ein verhältnißmäßig sehr geringer Bruchtheil der Mischehen wird katholisch getraut; aber selbst in diesem Falle erweisen sich die Verhältnisse und die Praxis des Lebens oft mächtiger als selbst der beste Wille. Im Allgemeinen kann die Nachkommenschaft aus Mischehen, mit Abrechnung weniger Ausnahmen, als für die katholische Kirche verloren erachtet werden. Gewiß wäre auch dies ein Grund mit, eine Vermehrung der seelsorgerlichen Kräfte eintreten zu lassen. Statt dessen haben wir bei dem Priestermangel in der Diözese Breslau weit weniger Geistliche als irgend eine Gemeinde im Deutschen Reiche. Berlin hat mehr Katholiken als verschiedene Diözesen im Deutschen Reiche, aber hier und da für Gemeinden von 20- bis 30 000 Seelen nur einen Geistlichen oder deren zwei. Dies ist schon oft in der katholischen Presse gesagt und beklagt worden; sollte es nun gar kein Mittel geben, dem Uebelstande abzuhelfen?

In der „Kölnischen Volkszeitung" ist früher eingehend dargelegt worden, daß zur Abhilfe der schlimmsten Uebelstände die sofortige Entsendung von 20 neuen, und zwar jüngern Geistlichen nach Berlin nothwendig sei. Dabei wurde der Vorschlag gemacht, daß sämmtliche Diözesen sich vereinigen sollten, wobei jede derselben ein bis zwei Geistliche für Berlin abzugeben hätte. Vor Jahresfrist fand dieser Gedanke allseitige Billigung, aber es ist auch nicht ein einziger Geistlicher gekommen. Berlin ist und bleibt das Stiefkind, das Aschenbrödel der katholischen Kirche Deutschlands. In katholischen Provinzblättern lesen wir zuweilen Lokal-Artikel, daß in der Dorfgemeinde X-dorf oder U-hausen ein neuer Kaplan dringend nöthig sei; denn die Gemeinde habe so und so viel Seelen. Mit welchem Gefühl ein katholischer Reichshauptstädter so etwas liest, kann man sich denken.

Neuerdings hört man die Entschuldigung, es fehle an Geld dafür. Wir wollen hier keine Auseinandersetzung daran knüpfen, weshalb man dann in die Ferne schweift und Missionare nach Afrika und China schickt, wenn Berlin deshalb brach liegen muß. Als Deutschland durch den hl. Bonifatius dem Christenthum gewonnen wurde, gab es auch noch keine reglementsmäßig dotirten Pfarreien und Kaplaneien in den germanischen Wäldern. Indessen wollen wir uns an die uns gegebenen Gründe halten. Der nächstliegende Gedanke wäre, einen Fonds zu gründen, aus dessen Zinsen die nothwendigen geistlichen Stellen zu erhalten wären. Allein dieser Plan erweist sich sofort als unausführbar, wenn man bedenkt, wie groß das Bedürfniß ist, wie groß also der Fonds sein müßte. Die ungeheure Höhe der erforderlichen Summe kann sich jeder Leser selbst ausrechnen, und er wird sich dann selbst sagen, daß viele Jahre erforderlich wären, um einen solchen Fonds zusammen zu bringen.

Leichter würde es sein, für eine feste Jahres-Dotation zu sorgen, welche für die neu zu begründenden geistlichen Stellen einigermaßen sicher gestellt werden müßte. Wenn man annimmt, daß für jeden Geistlichen 1500 M. unbedingt erforderlich sind, die ja durch verschiedene Nebeneinkünfte so erhöht werden könnten, daß die Herren in Berlin leben könnten, so bedürfte man für 20 Stellen jährlich 30 000 M. Es fragt sich nun, wie diese Summe zusammenzubringen ist. Wir glauben, manche Vereine oder gut situirten Personen könnten auf einen bestimmten Zeitraum — etwa auf fünf Jahre — Beträge in gewisser Höhe garantiren. Es giebt doch katholische Vereine genug, die sich anheischig machen könnten, jährlich 100 M. abzuliefern. Man sollte sagen, daß unter den 18 Millionen deutscher Katholiken wohl 300 Korporationen aufzutreiben wären, die eine solche Verpflichtung eingingen. Auch die geistlichen Kreise würden gewiß bereit sein, das Ihrige zu thun. Wir denken uns z. B., daß die Geistlichkeit einiger benachbarten Dekanate sich vereinigte, um jährlich 100 M. für die Berliner Konkurates aufzubringen.

Wir hoffen, daß dieser Vorschlag auf guten Boden fällt; sollte es nicht der Fall sein, so würde es sich darum handeln, besser zu erfinden. Einfachheit darf die Sache unter keiner Bedingung mehr. Zur Beseitigung der Kirchen-Noth ist so wenigstens ein Anfang gemacht. Wie groß das Bedürfniß war, zeigt sich z. B. darin, daß, wie die alte Pauluskapelle immer bis auf den letzten Platz gefüllt war, die neue, viel größere Pauluskirche schon ganz in derselben Weise an Ueberfüllung leidet. Der Raum ist dreimal so groß geworden, aber hinsichtlich des übergroßen Andranges hat sich nichts geändert. Ebenso ist es bei den andern neu erbauten Gotteshäusern. Wenn die Zahl unserer Geistlichen sich verdoppelte, so würde es hier ähnlich zu gehen, nämlich in Bezug auf die Arbeits-Ueberhäufung. Aber zur Hebung des Priestermangels muß noch erst die Initiative ergriffen werden.

Jedenfalls ist diese kirchliche Kalamität geeignet, auch in den Augen der Protestanten das Märlein von der „katholischen Propaganda" gründlich zu widerlegen. Wenn in einer so großen katholischen Stadt 150 000 Protestanten lebten, so würde der Evangelische Ober-Kirchenrath längst für ihre bessere kirchliche Versorgung erfolgreich thätig gewesen sein. Die kirchliche Versorgung der protestantischen Bevölkerung ist in rein protestantischen Gegenden oft sehr mangelhaft, aber in der Diaspora wird ohne Rücksicht auf die Kosten ausgiebig für Alles gesorgt. Dabei hilft der Staat noch tüchtig mit. Diese Thatsache können die Katholiken nicht ernst genug in's Auge fassen.

Dieser recht zeitgemäße Artikel hat bereits gute Wirkung gehabt. Bei der Redaktion der „Köln. Volkszeitung" sind schon mehrere namhafte Anerbietungen zu diesem Zweck, auf einige Jahre verbindlich, eingegangen. Vivant sequentes!

Konfessions-Verhältnisse in den preußischen Centralbehörden.

Ueber dieses schon viel besprochene Thema bringt die „Kölnische Volkszeitung" nachstehenden Artikel:

Im Staatsministerium sind der Präsident, der Vice-Präsident, sowie die übrigen acht Staatsminister sämmtlich nicht katholisch. Außerhalb des Staatsministeriums sind die wichtigsten amtlichen Rathgeber Sr. Majestät, der Chef des Geheimen Militär- und der Chef des Geheimen Zivil-Kabinets, Beide nicht katholisch, ebenso der Minister des königlichen Hauses. Innerhalb des Staatsministeriums befindet sich: unter den neun Unterstaatssekretären kein Katholik, unter den mehr als zwanzig Ministerial-Direktoren zwei Katholiken, Wirkl. Geh. Rath Brefeld im Arbeits- und General-Lieutenant v. Spitz im Kriegsministerium. — Innerhalb der einzelnen Ministerien finden wir: 1) unter den drei Vortragenden Räthen des Staatsministeriums (9 Räthen) 2) unter den 24 Räthen des Finanzministeriums einer (Fultsing); 3) unter den 40 Räthen des Kultusministeriums vier; 4) unter 18 Räthen des Handelsministeriums einen (kaiserlicher Geheimer Regierungsrath Wilhelmi, aus dem Reichsamte des Innern, nur im Nebenamte); 5) unter den 11 Räthen des Ministeriums des Innern (1 Reinen; 6) unter 14 Räthen des Justizministeriums zwei (Hortmann und Holtgreven); 7) unter 20 Räthen des Landwirthschaftsministeriums einen (Sternberg); 8) unter den 40 bis 50 Räthen des Arbeitsministeriums drei Katholiken (Höter, Kirchhoff, Sartorius). Zusammen unter 170 bis 180 Vortragenden Räthen des Staatsministeriums und der sieben zivilistischen Ministerialressorts zwölf Katholiken, wenig über sechs Prozent! Da wird man förmlich angenehm überrascht, wenn man 9) im Kriegsministerium die katholische Konfession, welcher schon ein Direktor (General-Lieutenant v. Spitz) und noch durch den General-Auditeur Ittenbach, den Wirkl. Geh. Kriegsrath Engelhardt und die Geh. Kriegsräthe Dr. Dittrich, Dombach, Riesner und Ruser vertreten findet. — Sehen wir uns nunmehr nach den vom Gesammt-Staatsministerium oder von einzelnen Ministerien reffortirenden Zentralbehörden um, so erhalten wir das folgende interessante Bild:

Staatsministerium. a. Direktor der Königlichen Staatsarchive (v. Sybel), b. Vorsitzender des Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenz-Konflikte, c. Präsident des Disziplinarhofes für nicht richterliche Beamte, d. Präsident des Oberverwaltungsgerichts: nicht katholisch; von den vier Senatspräsidenten dieses Gerichts keiner, von den beiznage 30 Oberverwaltungsgerichts-Räthen ein einziger katholisch (Kohaus), e. Präsident der Prüfungs-Kommission für höhere Verwaltungs-Beamte, f. Präsident der Ansiedelungs-Kommission für Westpreußen und Posen, g. Redaktor und Redakteur des Staats-Anzeigers: nicht katholisch. — Finanzministerium. a. Präsident der Seehandlung: nicht katholisch, von den drei Mitgliedern der General-Direktion wahrscheinlich keiner katholisch, b. Präsident der Hauptverwaltung der Staatsschulden: nicht katholisch, von den fünf Räthen derselben wahrscheinlich keiner katholisch. — Kultusministerium. a. General-Direktor der Königlichen Museen und b. General-Direktor der königlichen Bibliothek: nicht katholisch. — Justizministerium. a. Präsident der Justiz-Prüfungs-Kommission und b. Präsident des Kammergerichts: nicht katholisch, von den zehn Senats-Präsidenten desselben einer (Wessel) katholisch, von den 50 bis 60 Räthen desselben drei katholisch (v. Glätzzynski, Rinteln, Hellweg), bei der Staatsanwaltschaft des Kammergerichts Niemand katholisch. — Landwirthschaftsministerium. a. Präsident des Ober-Landes-Kulturgerichts (Glaykel) nicht mehr katholisch, von den zehn Räthen zwei katholisch (Bischopink, Helwig), b. Vorsitzender des Landes-Oekonomie-Kollegiums (Thiel) nicht katholisch. — Arbeitsministerium. Präsident der Akademie des Bauwesens und Präsident der Oberbaudeputation: nicht katholisch. — An der Spitze von keiner einzigen dieser Behörden steht zur Zeit ein Katholik, und auch unter den Mitgliedern derselben ist der katholische Prozentsatz durchweg ein äußerst geringfügiger.

Berlin. (Cigarrenverbrauch.) Augenblicklich werden in Deutschland 5 500 000 Mille Cigarren verbraucht. An dieser Gesammt-Erzeugung nehmen Theil:

die	4 Pfg.-Cigarre	mit	686 000	Mille	= 12,5 pCt.
„	5 „	„	2 970 500	„	= 54,0 „
„	6 „	„	1 237 500	„	= 22,5 „
„	7 „	„	191 501	„	= 3,5 „
„	8 „	„	220 000	„	= 4,0 „
„	10 „	„	137 500	„	= 2,5 „
„	12 „	„	41 215	„	= 0,75 „
„	15 „	„	13 750	„	= 0,25 „

Neun Zehntel aller in Deutschland geraucht en Cigarren sind also „Kleinmanns-Cigarren" und werden von den ärmeren Leuten konsumirt. Wen würde also die fast wieder treffen?

Paris, 12. Dezember. (Ueber das teuflische Bombenattentat) in der französischen Kammer schreibt ein Berichterstatter der „Schl. Ztg." folgende Einzelheiten:

Zum Verständniß des Ereignisses sei bemerkt, daß der Sitzungssaal der Deputirtenkammer einen weiten Halbkreis bildet, in welchem die Bänke der Deputirten amphitheatralisch der Redner-Bühne und dem Präsidentensitze gegenüber aufsteigen. In der Höhe der ersten Loge rechts, zwischen der zweiten und dritten Säule explodirte die Bombe gerade über den Köpfen der Redner der Kammer. Dort sitzen auf den unteren Bänken die Monarchisten, auf den oberen diejenigen Sozialdemokraten, die auf der äußersten linken keinen Platz mehr gefunden haben. Vertreter der beiden extremen Richtungen der Politik wurden von der verbrecherischen That am stärksten betroffen. Von der Tribüne der auswärtigen Presse, die am andern Ende der Kammer links im zweiten Stockwerk liegt, sah ich das Feuer aufflammen. Ein dumpfer Schlag ließ das Haus in seinen Grundfesten erbeben. Wir alle waren einige Zeit wie betäubt. Der Rauch des Pulvers, vermischt mit dem Staub, der von der Zuschauertribüne herunterwirbelte, erfüllte sofort den ganzen Saal. In der Finsterniß konnte man kaum den Nachbar erkennen. Wenige Meter von der Diplomatenloge war die Bombe geplatzt; fast alle Zuschauer, insbesondere die in erster Reihe sitzenden Damen, waren verwundet. Meine Nachbar kam mit einem Streifschuß an der Schläfe davon; meine Frau ging heil aus. Neben ihnen saß einer Dame die halbe Brust weggerissen und ein zuvorkommender Oberst, der in der Diplomatenloge saß, empfindlich verwundet. Als der Dampf sich verzog, war die rechte Kammerseite wie gefegt; die Verwundeten fortgeschafft, die Todten zu Boden gefallen. Noch umlagerten Rauchwolken den Präsidentensitz, noch hörte man die Klingel des Vorsitzenden, die in den Tumult hinein gelte, und die Stimme Dupuy's, die zur Ruhe mahnte. Der Präsident, obwohl selber von einem Stück der Bombe getroffen, zeigte eine anerkennenswerthe Geistesgegenwart. „Ruhe!" rief er, „lasen wir die Berathung fort. Die Republik ist nicht in Gefahr. „Es lebe die Republik!" antworteten Stimmen von der Linken. Es war, als sühlten die Republikaner das Bedürfniß, den Fortbestand der Republik zu proklamiren; denn in Wirklichkeit war das Attentat ein schwerer Schlag für das gegenwärtige Regiment.

Stockholm, 11. Dezember. (Verschüttet.) In einem Bergwerke von Dannemora löste sich gestern ein großer Felsblock los, die Bergleute eines Schachtes unter sich begrabend. Nach breistündiger angestrengter Arbeit gelang es, sämmtliche Arbeiter unversehrt ans Tageslicht zu befördern.

Chikago, 11. Dezember. (Die Beschäftigungslosen) werden auf 117 000 geschätzt. Die Konferenz von Vertretern der Wohlthätigkeitsanstalten von Zilinois ernannte ein Komitee, um einen Unterstützungsfonds von einer Million Dollar aufzubringen.

L. **Glatz**, 12. Dezember. (Geschworenen-Diätenkasse.) Aus dem uns vorliegenden Jahresberichte der Geschworenen-Diätenkasse für den Schwurgerichtsbezirk Glatz entnehmen wir Folgendes: Der im Jahre 1878 historisch gegründeten Diätenkasse für Geschworene des hiesigen Schwurgerichtsbezirks waren bis Anfang Oktober dieses Jahres 316 Geschworene als Mitglieder beigetreten. Während des 14jährigen Bestehens dieser Kasse in den bis jetzt stattgefundenen Schwurgerichts-Sitzungen sind an 476 Geschworene zusammen 15 556,50 Mark Diäten ausgezahlt worden. Im laufe dieses Jahres sind zugetreten 42, abgegangen 47 Mitglieder, von denen letzteren 41 wegen Nichtzahlung des Beitrages gestrichen werden mußten. Leider befinden sich unter diesen eine Anzahl, welche für das nächste Jahr ausgelost sind und Aussicht haben, als Geschworene einberufen zu werden. Der Diätenzahl war mit Rücksicht auf den Kassenbestand für dieses Jahr auf täglich 8 Mark festgesetzt worden, welchen auch 52 Mitglieder, die als Geschworene eingezogen waren, für 192 Sitzungstage mit zusammen 1536 Mark ausgezahlt sind. Für 1892 betrug die Gesammteinnahme 2470,10 Mark, die Gesammtausgabe 1633,96 Mark. Es blieb mithin ein Bestand von 836,14 Mark, welcher bei der Sparkasse angelegt und in die Jahresrechnung pro 1893 übertragen worden ist. Wir haben bereits wiederholt auf die Vortheile hingewiesen, welche den wenigstens bereits gewesenen aus dem Tagegeldergenusse während ihrer Einberufung erwachsen und die in obigen Zahlenangaben sich bestätigen. Wir wiederholen hiermit wiederholt zum Beitritt erinnert haben, zumal an alle diejenigen Herren, welche für das nächste Jahr als Geschworene in Vorschlag gebracht worden, Einladungen ergangen sind. Keiner von den zu Geschworenen sich eignenden Herren ist vor der Einberufung zum Schwurgericht im nächsten Jahre sicher; er kann an dem Nutzen der Kasse schon theilnehmen, wenn die Meldung bis Ende Dezember d. J. an den unterzeichneten Rendanten der Diätenkasse, Herrn Registrator Pickel in Glatz, erfolgt, vorausgesetzt, daß er nicht schon die Einberufungsordre für die nächste Schwurgerichtsperiode hat. Spätere Meldungen können erst für das Jahr 1895 Berücksichtigung finden. Es sei hier wiederholt eines Irthums gedacht, welcher sich bei der Herren Geschworenen befinden, nämlich sie glauben, daß wenn sie bereits als Geschworene einberufen waren, sie nunmehr unter 4 Jahren nicht eingezogen werden können. Dem sei entgegnet, daß seit dem Bestehen der Diätenkasse mehrere Mitglieder schon zwei Jahre hintereinander als Geschworene einberufen worden sind und daß jedoch dieses nicht sicher sind, wenn sie das Loos trifft, auch nächstes Jahr einberufen zu werden. Im Interesse des Justizlusts wollen wir wünschen, daß die vielen demselben Fernstehenden Mitglieder desselben werden; der Nutzen, den sie gewinnen, gereicht ja nur den Herren Geschworenen allein zum Vortheil.

P. **Glatz**, 6. Dezember. (Strafkammer.) Ein Mietheldschwindler der schlimmsten Sorte dürfte wohl der 30 Jahre alte sogenannte Dienstknecht Anton Körner, gebürtig in Ridkers, sein; meist befindet er sich in der Strafanstalt, seine vielen wegen Mietheldschwindel erhaltene Strafe betrug 4 Jahre Zuchthaus. Mit der goldenen Freiheit war ihm nicht gedient, denn kaz nach seiner Entlassung fertigte er wieder mehrere zum Theil auf andere Namen lautende Dienstentlassungs-Bescheinigungen, auf Grund derselben in Hohenelbe, Nieder-Hammer und Nieder-Schwedeldorf verwiethete und 6 bezw. zweimal 3 M. Mietheld erhielt, ohne im Geringsten daran zu denken, eine der Stellen anzutreten. Der Angeklagte gestand seine That unumwunden ein, doch wurde er in Anbetracht der einschlägigen Vorstrafen und hohen Vorstrafen wegen wiederholten Betrugs in idealer Konkurrenz mit Urkundenfälschung wiederum mit 4 Jahren Zuchthaus, einer Geldbuße von 900 M., im Unvermögensfalle für je 10 M. 1 Tag Zuchthaus, sowie zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre verurtheilt. — Der anderthalbjährige Sohn des bisher unbescholtenen, 55 Jahre alten Stellenbesitzers Josef Rother in Rockdorf, Kreis Frankenstein, fand Dienstag, den 3. August d. J., den Tod durch Ertrinken in dem 35 cm tiefen Jauchetrog und wurde R. dieserhalb wegen fahrlässiger Tödtung beschuldigen angeklagt. Am genannten Tage wollte R. auf das Feld nach Getreide fahren; während er im Begriff war die Klappe einzuspannen, ging ein Bilderhändler in das nahe Nachbargehaus; diesem wollte der einen Moment unbeaufsichtigte Knabe folgen und sein Weg führte an dem Dängertrog vorüber. Doch der im Laufen noch unsichere Kleine stürzte in diesen Trog und ertrank. Zu Hause wurde der „Bräutigam" angedeckt. Wenige Monate vorher war ein ähnlicher Fall in Rockdorf passirt. Der Angeklagte suchte sich damit zu entschuldigen, daß die meisten Düngergruben in Rockdorf unverdeckt waren und die seinige weit über 50 Jahre unverdeckt gewesen wäre, ohne daß etwas passirt sei. Diese Entschuldigung hat er mit einer Woche Gefängniß, zu der er wegen fahrlässiger Tödtung verurtheilt wurde, zu büßen. — Ohne jede Roth entwendete die 42 Jahre alte Arbeiterfrau Anna Knappe in Kreilau, Kr. Münsterberg, aus der verschlossenen Holzkammer des bei ihrem Hause wohnenden Kutschers Buhl, die sie mit einem ihr gehörigen Schlüssel öffnete, 4 Schette Backobst im Werthe von höchstens 20 Pf. Frau K. wurde mit Rücksicht auf ihr reumüthiges Geständniß und bisherige Unbescholtenheit wegen schweren Diebstahls zu der niedrigst zulässigen Strafe von 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Der 49 Jahre alte Handelsmann Josef Jurnika aus Landeck, z. B. in der Strafanstalt zu Striegau, wo er eine ihm am 27. September c. von der hiesigen Kgl. Strafkammer wegen gewerbsmäßiger Hehlerei zuerkannte 19monatliche Zuchthausstrafe verbüßt, hatte sich noch eine Anklage wegen Vergehens wider die Gewerbe-Ordnung zu stellen. Seit dem 3. Juni 1876 zugezogen, weil er chemische Dungmittel verkauft hat, ohne im Besitz des nöthigen Wandergewerbescheines zu sein. Nach Auskunft der Königl. Regierung beträgt hierfür die jährliche Steuer 18 M., wohnhaft Jurnika, der vom persönlichen Erscheinen dispensirt war, eine Geldstrafe von 36 M., den doppelten Jahressteuerbetrag der hinterzogenen Steuer, erhielt. — Außer gläubigem Eisen und Mühlsteinen scheint der 70 Jahre alte Stellenbesitzer Anton Glöner aus Hohberg, Kr. Glatz, nichts liegen lassen zu können. Eines Tages im April d. J. war er in einem Halbendorfer Gasthause eingekehrt, wo er auf einem Tisch ein blankarrirtes Tüchel liegen sah, welches eine Arbeiterwittwe kurz vorher hingelegt hatte,

In einem unbewachten Augenblick ließ es Eisner in seine Tasche verschwinden. Der Gendarm H. aus Birgwitz nahm dem Eisner jenes Buch wieder ab und brachte ihn wegen Diebstahl zur Anzeige. Der Gerichtshof erkannte gegen den oft vorbestraften Angeklagten wegen einfachen Diebstahls im strafbaren Rückfalle auf 9 Monate Gefängniß. — Wegen Hausfriedensbruch und strafbarem Eigennutz (§ 289) ist der 19 Jahre alte Steinmetz August Suck in Goldbach bei Reinerz angeklagt. Eines Tages Anfang Juli d. J. hatte der Hausbesitzer August Berger daselbst von dem Handelsmann Johann Suck, Vater des Angeklagten, für 5 M. rückständiger Wohnungsmiethe einen Handwagen gepfändet und in einen Stall gestellt, dessen Thür Berger mit 3 großen Nägeln vernagelte. Dieser Wagen soll aber Eigenthum des jungen Suck sein, welcher sich denselben nicht pfänden lassen wollte. Kurz entschlossen erbrach er den Stall und nahm den Wagen heraus. Daß er einen andern Weg — die Interventionsklage — hätte einschlagen sollen, will er nicht verstanden haben. In Anbetracht seiner Jugend kam ihm die Gesetzesunkenntniß zu Gute, denn bezüglich des strafbaren Eigennutzes erkannte der Gerichtshof auf Freisprechung, für den Hausfriedensbruch erhielt Suck eine Geldstrafe von 15 M., oder im Unvermögensfall 3 Tage Gefängniß. — Die 31 Jahre alte Köchin Maria Kritschker aus Waltschau war angeklagt, ihr neugeborenes Kind in hilfloser Lage verlassen zu haben. (§ 221 Str.-G.-B.) Nach dem Gutachten der Sachverständigen wurde von der Kgl. Staatsanwaltschaft selbst Freisprechung beantragt, auf welche der Gerichtshof auch erkannte. — Der 19jährige Arbeitsbursche Hermann Pautsch in Habelschwerdt wollte bei Gelegenheit einer Tanzmusik am 1. Oktober d. J. die Tanzkunst erlernen; bei diesen Uebungen aber rempelte er die übrigen Tänzer an. Einer dieser, der 25 Jahre alte Dienstknecht Mattern, verbat sich dies ganz höflich. Da P. etwas betrunken war, nahm er die Worte des M. übel, ergriff ein Bierglas und schlug es diesem so heftig an den Kopf, daß es in Stücke sprang und M. im Gesicht aber und über blutete. Darauf zog P. sein Messer und stach sein Opfer wiederholt in den linken Arm und in die Hände, so daß M. mehrere Tage nicht arbeiten konnte. Der Messerheld wurde wegen wiederholter vorsätzlicher Körperverletzung zu 1 Jahre Gefängniß verurtheilt.

Wein-Verkauf
in Flaschen und Glasweise, als
1/4 und 1/2 Liter.
1/4 Ltr. Weißwein 30 Pf.,
1/4 „ italien. Rothwein 40 Pf.,
1/4 „ österr. Roth- u. Weißwein 40 Pf.,
1/4 „ ungar. Rothwein 50 Pf.,
1/4 „ franz. Rothwein 50 Pf.,
1/4 „ Ungar. herb oder süß, 60 Pf.,
1/4 „ Rheinwein 50 Pf.,
1/4 „ Portwein 80 Pf.,
1/4 „ Sherry, Madeira, Malaga 1 Mk.
Carafffen und Flaschen leihweise gegen Pfandeinlage.
August Ullrich's
Conditorei und Weinhandlung,
Habelschwerdt, Ring, Wochenmarktseite.

Dem geehrten Publikum von Bieder-Steine und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich hier ein
Herren-Garderoben-Geschäft
führe und ganz
elegante Anzüge von 15 Mk.,
Winter-Ueberzieher v. 15 Mk. an,
Muff-Jaquetts, Stiefelhosen,
Damen-Muffs in verschiedenen Farben,
Pelz-Baretts,
Hüte in Filz und Sammet,
Blumen, Federn, Plüsche,
sowie alle ähnlichen
Schnittwaaren
bestens empfehle und die Preise sehr billig stelle. Bitte daher um geneigten Zuspruch. Ergebenster
J. Heinsch.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich dieses Jahr wieder
echt böhmische

Spiegelkarpfen u. Hechte
zum Verkauf stelle u. nehme Bestellungen jetzt schon entgegen. Auch sind **andere Gattungen Fische** zu haben.
Achtungsvoll **Ad. Lichtenthal,**
Habelschwerdt.

Gegründet 1872.
L. Jacob, Stuttgart
Musikinstrumentenfabrik.
Reellste und billigste Bezugsquelle für Musikinstrumente aller Art als: **Violinen, Flöten, Pistons, Trompeten, Zithern, Guitarren, Mandolinen, Symphonions, Polyphons, Ariston-, Herophons, schweiz. Spieldosen** und **Spielwerken** u. s. w.
Specialität:
Grosse Auswahl von Mund- & Ziehharmonikas

nur bester Qualität.
Verkauf auch einzelner Stücke zu *Fabrikpreisen.*
Eigene Werkstätte für Anfertigung und Reparatur von **Metall-Blasinstrumenten, Zithern** und **Streich-Instrumenten.**
Wundervoll tönende **Accord-Zither** (Neuheit), ohne Lehrer in einer Stunde zu erlernen, M. 16.— mit Schule.
Illustr. Preisliste gratis.

Lanolin
Lanolinfabrik, Martinsweg.
Vorzüglich zur Pflege der Haut und des Haarwuchs, zur Verhütung und Beseitigung unreiner Hautfarben und Unreinheiten, zur Erhaltung guter Haut
Vorzüglich
Vorzüglich
LANOLIN
Nur echt wenn mit Schutzmarke
besonders **bei kleinen Kindern.**
Zu haben in Flaschen à 40 Pf. in Bleckdosen à 20 und 30 Pf.
in **Habelschwerdt** in der **Apotheke** und in der **Drogerie,** in **Mittelwalde** in der **Apotheke.**

!!Zu Weihnachten!!
empfehle: **neue goldene Damenremontoiruhren** schon für **25 Mk., Herren-Remontoir,** Silber m. Goldrand, **17 Mk., silberne Schlüsseluhren 14,50 Mk., Regulatoren, Wand- u. Weckuhren, Taschen- u. Uhrketten** besonders billig! Uebernehme auch volle Garantie!
Franz Zwiener,
Habelschwerdt, Große Kirchstraße, schräg über der kathol. Kirche.

Zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** empfehle:
Prima franz. und rumän. **Wallnüsse,**
„ Sicilianer **Haselnüsse,**
„ blauen Liegnitzer **Mohn** (auch gemahlen),
allerfein. Kiup, Carabourno- u. Cesme-Eleme-Rosinen, Corinthen, Sultaninen und Molfetta-Mandeln, Citronat und cand. Pommeränzchen,
beste **Citronen** u. **Apfelsinen,**
Vanille, chinesische und russische **Thee's** (neuester Ernte),
div. **Chocoladen** von den **renommirtesten Fabriken, Pralinés, Fondant, Marzipan, Neisser** u. **Baum-Confect, Neisser Fisch-Pfefferkuchen.**
Grösste Auswahl
hochfeiner Kaffee's u. Cigarren.
Diverse Weine, als: Ungar-, Roth-, Rhein- u. Mosel-Weine
zu billigsten Preisen.
Täglich frische
Giesmannsdorfer Press-Hefe.
Ullersdorf, im Dezember 1893.
A. Negwer.

Grösstes Handschuhlager.
Salonsinlen, Schirm- und Stockständer etc.
Die grosse
Weihnachts-Ausstellung
von
J. Löwy,
vorm. **D. Müller, Glatz, Ring 31,**
ist eröffnet und bietet **Neuheiten** in allen Abtheilungen vom einfachsten bis feinsten Genre zu
billigsten Preisen
die günstigste Gelegenheit zum Einkauf von **Festgeschenken** in
Galanterie-, Bijouterie- u. Lederwaaren,
sowie praktischen Bedarfs- und Modeartikeln, als:
Herrenwäsche, Cravatten, Tricotagen, Reisedecken, Cachenez, Jagdwesten,
echt russische Gummischuhe
für Damen, Herren u. Kinder.
Wiener Schuhwaaren.
Regen- und Sonnenschirme.

H. Mittmann's
Conditorei, Honigkuchen- und Zuckerwaaren-Fabrik,
gegründet 1864,
empfiehlt seine großartig ausgestattete
Weihnachts-Ausstellung
einer gütigen Beachtung.
Mehrfach prämiirte Honig- und Lebkuchen, feinste Päcke, Kommissbrote, Bomben- u. Makronenkuchen, Makronen-Confekte und Bienenkörbe in bekannter Güte.
Baumbehang in Marzipan, Chocolade, Besee, Liqueur u. Schaum.
Hochfeiner Fischkuchen.
Hexenhäuschen überraschend schön!

Zum bevorstehenden Feste
offerirt die
Saalhausmühle zu Elsersdorf bei Glatz:
Hochfeines Kaiserauszug à 14 Pf. p. Pfd.,
ff. Weizenmehl 0 = 11 = = =
ff. dto. I = 10 = = =
Weizenmehl 2 u. 3 billigst.
Bei Entnahme von 100 Pfund Preisermäßigung.
A. Kutzora.
P. S. Gefl. Aufträge für **Glatz** nehmen Herr **Aug. Teuscher,** Roßmarkt, und Herr **Hugo Drosdatius** entgegen.

Paul Tschötschel,
Frankenstein,
Unterring Nr. 32.
Große
Delikatessen-Handlung.

Billige böhmische Bettfedern.
10 Pfd. neue, gut geschlissene Mk. 8,—, 10 Pfd. bessere Mk. 10,—,
10 Pfd. schneeweiße, daunenweiche, geschlissene Mk. 15, 20, 25, 30,
10 Pfd. Halbdaunen Mk. 10, 12, 16,
10 Pfd. schneeweiße, daunenweiche, ungeschlissene Mk. 20, 25, 30
Daunen (Flaum Mk. 3, 4, 5, 6 pr. ½ Kilo.
Versandt franco per Nachnahme, Umtausch und Rücknahme gestattet.
Bei Bestellungen bitte um genaue Adresse.
Benedikt Sachsel,
Klattau 474, Böhmen.

Große Auswahl passender **Weihnachtsgeschenke,** als
beste Singer Nähmaschinen,
Kaffee-, Thee-, Bier- und Wein-Service,
Bestecks, Vasen, Leuchter, Lampen, Nippsachen,
eisernes u. blauemaill. Geschirr,
Spielwaaren und Christbaumschmuck
zu allerbilligsten Preisen,
Ullersdorf. **A. Negwer.**

Butter, Honig, Tafelgeflügel, Bettfedern etc.,
garantirt naturrein 9 Pfund netto:
Süssrahm-Butter, Hofstaatssorte, Mk. 8.— } gesalzen oder ungesalzen, tägl. frisch.
„ Tafelsorte, 14 „ 7,50 }
Bienen-Schleuderhonig, 1892er, allerfeinsten . . . . . Mk. 5.—
Blumenhonig, für Brustleidende, ... „ 5.50
4½ Pfd. Butter und **4½ Pfd. Honig ff.** . . . . . „ 6.40
Eier, garantirt frisch, per 60 Stück . . . . . „ 4.—
Gänsefedern, garantirt neu, staubfrei und daunenreich,
per Pfd. netto:
Ungerissene Mk. 1.30—1.60, — gerissene Mk. 2.10—2.50.
Gänsedaunen, schneeweiß, Mk. 4—4.50.
jung und fett, 9 Pfd. netto **Tafelgeflügel,** frisch geschlachtet, sauber gerupft.
3 **Kapaunen** oder **Poularden,** ausgenommen . . . . . Mk. 5.70
1 **Puten** (Truthahn) . . . . . „ 6.40
3 **Suppenhühner,** ausgenommen, oder 1 **Bratgans,** ausgenommen oder nicht . . . . . „ 5.30
3—4 fette **Enten,** gemastete, ... „ 5.50
Gänseleber. 9 Pfd. netto, ... Mk. 8 bis „ 9.—
Gänsefett, 9½ Pfd. netto, ... „ 9 „ „ 10.—
Gänseschmalz, 9½ Pfd. netto, ausgelassenes, ... „ 13 „ „ 15.—
liefert empfehlende und portofrei pr. Nachnahme, auch ohne vorherige Anzahlung
H. Kaphan, Kolomea, Oesterreich.

Richters Anker-Steinbaukasten

stehen nach wie vor unerreicht da; sie sind das beliebteste Weihnachtsgeschenk für Kinder über drei Jahre. Sie sind billiger, wie jedes andre Geschenk, weil **sie viele Jahre halten** und sogar nach längerer Zeit noch ergänzt und vergrößert werden können. Die echten
Anker-Steinbaukasten
sind das einzige Spiel, das in allen Ländern ungetheilt Lob gefunden hat, und das von allen, die es kennen, aus Überzeugung weiter empfohlen wird. Wer dieses einzig in seiner Art dastehende Spiel- und Beschäftigungsmittel noch nicht kennt, der lasse sich von der unterzeichneten Firma eiligst die **neue reichillustrierte Preisliste** kommen, und lese die darin abgedruckten über- aus günstigen Gutachten. — Beim Einkauf verlange man gefälligst ausdrücklich: **Richters Anker-Steinbaukasten** und weise jeden Ersatz ohne die Fabrikmarke **Anker** scharf als **unecht** zurück; wer dies unterläßt, kann leicht eine minderwertige Nachahmung erhalten. Die echten Anker-Steinbaukasten sind zum **Preise von 1 Mk., 2 Mk., 3 Mk., 5 Mk.** und höher vorrätig
in allen feineren Spielwaaren-Geschäften des In- und Auslandes.
Neu! Richters Geduldspiele: Ei des Columbus, Bilhardeleiter, Zornbrechter, Grillenfänger, Quälgeist, Pythagoras usw. Preis 50 Pf. Nur echt mit Anker!
J. Fd. Richter & Cie., K. u. K. Hoflieferanten,
Rudolstadt (Thüringen), **Nürnberg, Olten** (Schweiz), **Wien, Rotterdam, London E.C., New-York.**

Der große Weihnachts-Ausverkauf

wird noch bis zum Feste fortgesetzt
und bietet anerkannt die beste Gelegenheit, für den Weihnachtsbedarf
gute, fehlerfreie Waaren zu äusserst billigen Preisen einzukaufen.
Verkaufszeit an den drei Sonntagen vor Weihnachten bis Abends 7 Uhr.

Robert Bittner, Agnesfeld.

Herren- und Damen-Confection,
nur diesjährige Façons, zu herabgesetzten Preisen.
Damenkleiderstoffe, Damentuche, Jacquard, Flanell, Warps, Bocker, Calmuc
in billigen und reellen Fabrikaten.
Herren-Ueberzieher- und Anzugstoffe
in prima Qualitäten.

Reisedecken, Tücher, Damenplaids, Fantasie-Shawls, Fantasie-Echarpes, seidene Cachenez, fertige Schürzen in schwarz Cachemire, **Fertige Leinen- und Satin-Schürzen, Hauben und Capotten.**

Als besonders geeignet zu Geschenken empfehle:
Tischdecken mit Franzen
in herrlichsten Musterstellungen und neuesten Dessins,
Commoden-Decken, Gedecke mit Servietten, einzelne Tischdecken, Gobelindecken, Bettdecken, weiß und Fantasiemuster u. s. w.

Eigene Fabrikation von Leinwand, Züchen, Inletts und Schürzen.
Grosses Lager von Shirting, Chiffon, Hemdentuch, Dowlas, Faconné, Damast und Piqué.
Herren- und Damen-Wäsche.

Eduard Hoffmann,
Instrumentenmacher,
Habelschwerdt und Filiale Glatz,
Glatzer Straße, Roßmarkt,
empfiehlt sein Lager in
Blas- u. Streich-Instrumenten, Saiten, Ziehharmonikas und Musikalien
einer gütigen Beachtung.
Reparaturen schnell.
Neuheit: **Ziehharmonika mit 8 Glocken. Mundharmonika in Zitherform.**

Echt böhmische
Spiegel-Karpfen
(Leitomischler, nicht hiesige Waare)
empfiehlt zum **Weihnachtsfest** und nimmt jetzt schon **Bestellungen** entgegen
Franz Rupprecht,
Landeck i. Schl.

Christbaum-Confect!
das Pfund zu **60 Pf., 80 Pf., 100 Pf., 120 Pf., 160 Pf.** ꝛc.
empfiehlt in großer Auswahl
Aug. Ullrich's
Conditorei,
Habelschwerdt, Ring.

---

500 kl. Cigarren
Qualität II nur Mk 7,50 franko.
Qualität I „ Mk. 8,50 Nachn.
Cigf. **Rud. Trosp, Neustadt W.Pr.**
1000ende Anerkennungen.
(Original-Schreiben.) Rölschhausen, 17. Nov. 93.
Sehr geehrter Herr Trosp!
Sie sandten mir am 13. d. M. zur Probe 500 Stck. Ihrer „Havanitos" zu 7 M. 50 Pf. fr. Da mir dieselben sehr **zusagen** u. in der That **außerordentlich preiswerth** sind, so bitte ich, mir nochmals umgehend franko 1500 Stück gegen Nachn. zu senden.
Freundlich grüßend
Dr. Rehorn, Pfarrer.
(Garantie: Zurücknahme od. Umtausch.)
NB. Unter 500 Stück zur Probe wird nicht versandt.

Es giebt nichts leichteres
um Feuer anzumachen, als die neu erfundenen, gesetzlich geschützten **Schnell-Feueranzünder** von **A. Hodurek** in **Ratibor.** Zu haben in den bekannten Hodurek'schen Morkeln-Niederlagen. Tafel 10 Pf.

Nur 2½ Mark
kostet 1 Kistchen ff. **Weihnachtsbaum-Confect,** ca. **450** Stück reizende Neuheiten, vorzüglich im Geschmack, sortirt, enthaltend, gegen Nachnahme. **3 Kisten für Mk. 7.** Vortheilhaft für Wiederverkäufer. Kiste und Verpackung berechne nicht. Allein preiswerth zu beziehen durch die **Zuckerwaarenfabrik v.H. Flemming,** Dresden, Wettinerstr. 4.

Schöne, festgearbeitete, saubere
Möbelchen in Puppenstuben
empfiehlt in ganzen Garnituren, auch einzeln,
Tischlermeister **Hugo Otto** in **Landeck.**

Echt böhmische Karpfen, Hechte u. Schleien
verkauft **Zeisberg,** Mittelwalde.

Mein großes Pelzwaaren-Lager
erlaube mir in empfehlenswerthe Erinnerung zu bringen.
Durch persönliche Einkäufe auf der Leipziger Messe bin ich in der angenehmen Lage, meiner werthen Kundschaft **gute Waaren zu mäßigen Preisen** abgeben zu können.
Herren- u. Damenpelze, jede gewünschte Façon,
werden unter voller **Garantie guten Sitzes** gefertigt und befinden sich, außer der großen Auswahl **fertiger Pelze,** alle gewünschten **Fellgattungen** und dazu geeignete **Stoffe** am Lager.
Grosse Auswahl moderner Pelz-Garnituren,
bestehend in: **Muffen, Kragen, Boas, Barette, Mützen, Fußsäcken, Fußkörben** u. s. w., in **allen Fellgattungen** von den **billigsten** bis zu den **feinsten,** sowie **Stoffmützen** und **Hüte** von den einfachsten bis zu den elegantesten.
Reparaturen und Abänderungen werden gut und billigst besorgt.
Franz Werner, vormals **Franz Kindler,**
Ring Nr. 3 Habelschwerdt, Ring Nr. 3.

Zum bevorstehenden
Weihnachts-Feste
empfehlen wir:
Klassiker, Gedichtsbücher und Prachtwerke
in den elegantesten Einbänden.
Bilderbücher und Jugendschriften, Gebetbücher,
sowie sämmtliche in der Grafschaft eingeführten
Schulbücher und Atlanten.
Musikalien und Musikmappen.
Glasphotographien in Rahmen,
Morastände in Cabinet und Visit,
Photographie- u. Poesie-Albums, Schreibmappen, Notes u. Brieftaschen,
Reisszeuge, Tuschkasten, Schiefertafeln,
Papier-Ausstattungen, Bilderbogen, bunte Papiere,
Gold- und Silber-Papier und Gold- und Silber-Schaum,
Lampenschirme und Lampenschleier,
sowie sämmtliche
Schreib- und Zeichen-Utensilien.
Visiten- und Neujahrs-Karten
besorgen wir in kürzester Frist.
Frankes Buchhandlung J. Wolf
in Habelschwerdt.

Remontoir-Uhr Nr. 50
genau 30 stündiges Werk mit echter Nickelkette, gut gehend. Remontoir polirt.
Preis 7 Mark.
Gegen Nachnahme. Illustr. Catalog 10 Pfg.
Louis Lederfeind, Pforzheim.
Anerkannt beste und billigste Bezugsquelle für Uhren und Goldwaaren.

Einsiedler- (Jerusalemer) Balsam
echt zu haben in der **Apotheke zu Wartha.**
Probefläschchen gratis!

Ein Landwirth, kath., verheir., in jeder Arbeit stark, sucht Stellung als **Schaffer** oder **Förster** v. Neujahr. Zu erfrag. durch **F. Buhl,** Glatz 290.

Eine Wohnung,
bestehend aus **Wohnstube, großer Alkowe und Küche** nebst Nebengelaß, ist **sofort zu vermiethen.** Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Ed. Strecke,
Habelschwerdt, Glatzer Straße 66,
empfiehlt sein seit 20 Jahren bestehendes Geschäft beim Einkauf von **Weihnachts-Geschenken** einer gütigen Beachtung.
Dasselbe bietet in großer Auswahl **Neuheiten in Kurz-, Galanterie-, Papier-** und **Lederwaaren, Bildern, Spiegeln** u. s. w. bei billigsten Preisen.
Zum Besuche meiner **Puppen- und Spielwaaren-Ausstellung** lade ergebenst ein. Um damit zu räumen, stelle besonders billigste Preise.

Hafer, Gerste, Wicken, Kleesamen und Thymothee, sowie Kümmel und getrocknete Blaubeeren
kauft und zahlt höchste Marktpreise
Mittelwalde. **J. Bartsch.**

Dominium Möhlten
kauft jeder Zeit hochtragende Kühe und **verkauft** stets starke Ablaßkälber (Landrace), à Pfund 30 Pf., worauf Bestellungen vormerkt werden.

Schöne Race-Ferkel
verkauft **A. Seifert,** Altwaltersdorf.

Haben Sie
Sommersprossen?
Wünschen Sie zarten, weichen, sammetweichen Teint? — so gebrauchen Sie
Bergmann's Milchmilch-Seife
(mit der Schutzmarke: „Zwei Bergmänner") v. Bergmann & Co. i. Dresden.
à Stück 50 Pf. bei
J. Willisch, Habelschwerdt.

Echt Böhmische
Spiegel-Karpfen
(Leitomischler),
sowie **Hechte, Schleien** und **Barben,** bis 6 Pfd., **Weißfische** von 3—4 Pfd., **Barsche** und **Gischen** empfiehlt zum hl. Abend zu den allerbilligsten Preisen
Felkel's Fischhandlung, Rengersdorf.
Mache besonders darauf aufmerksam, daß ich dieses Jahr Sonnabend, den 23. d. M., früh 7½ Uhr, am Ringe in Habelschwerdt eintreffe, da der hl. Abend Sonntags trifft.
D. O.

Sie Husten nicht mehr
bei Gebrauch von
Kaiser's Brust-Caramellen
wohlschmeckend u. sofort lindernd bei **Husten, Heiserkeit, Brust- u. Lungenkatarrh.**
Echt in Packeten à 25 Pfg. bei
B. Weigang, Habelschwerdt.
Franz Fischer, Mittelwalde.
A. Negwer, Ullersdorf.
Ed. Exner, Eberdorf.

Mehr als 15000
Nummern enthalten meine Kataloge über
Musikinstrumente u. Noten
aller Art. Versandt gratis — franco.
Paul Pfreßschner, Markneukirchen.

40000 Stück Ziegeln
stehen zum Verkauf.
Altwaltersdorf. **C. Sobeck.**

Ring 75.

Zum Besuche meines **großen Weihnachts-Ausverkaufes** in allen meinen Artikeln erlaube ich mir ergebenst einzuladen.

Damen-Confection, wie: Frauen-Mäntel, Paletots, Jaquettes, Räder-Cäpes in großer Auswahl.

J. H. Dlugay.

Herren-Confection, wie: Herren- u. Knaben-Anzüge, Winterüberzieher, Kaiser-Mäntel, Joppen und Hosen.

Der diesjährige Ausverkauf bietet außergewöhnlich günstige Gelegenheit zum Ankauf von Weihnachtsgeschenken jeglichen Genres. Unter vielem Anderen empfehle ich eine reiche Auswahl in schwarzen u. bunten Kleiderstoffen, Bocker, Warbs, Hauskleiderstoffen, Wolldicks, Calmucks, schwarze u. bunte Schürzenstoffe, Hemden- u. Blousen-Flanelle, Hemden- u. Blousen-Barchende, Cachemire, Kattun, Lederkattun, Schürzenfatins, Hosenzeug, Züchen- und Inletts zu **erstaunend billigen Preisen.**

Habelschwerdt.

Barchend- u. Flanell-Blousen, Halstücher in Barchend u. Wolle, Kopftücher, Plaids, Umschlagetücher, Herren- und Damen-Hemden, Cachenez, Herren- und Damen-Unterbeinkleider, Tischtücher, Theegedecke, Servietten, Bettdecken, Betttücher, Schlafdecken, Reisedecken, Taschentücher, Staub- u. Handtücher, Stroh- u. Getreidesäcke.

J. H. Dlugay.

Möbelcrêpe, Möbelkattun, Teppiche in Axminster, Sophaschoner, Gardinen, Manschetten, Cravatten u. schwarze Schwürzen, Piquébarchend, Linon, Leinen u. Halbleinen, Nähtuch, Blauleinen, Tischzeug, Schürzenleinen, Reversible, Cöper, Kittai, Offizierlama, Zanella.

Feste Preise!

Tischdecken in Fantasie u. Germania, Bettvorleger, Oberhemden, Kragen, Wirthschafts-Schürzen, Unterröcke, Jagdwesten, Renforcé, Hemdentuch, Shirting, Damast, Wallis, Blau-Dowlas, Blaudruck, Oxfort, Regatta, Nessel, Jacconett, Poquéting, Futterflanelle, Fench.

Feste Preise!

Das grosse Pelzwaaren-Lager

von

Ring 38. M. Boden, Kürschnermeister, Breslau, Ring 38,

empfiehlt **Herren-Reisepelze** von 40 Thaler an, **Herren-Geh-** und **Reisepelze** von 25 Thaler an, **Comptoir-, Haus-** und **Jagd-Pelzröcke** von 10 Thaler an, **Herren-Schlafpelze** von 12 Thaler an, **Livree-Pelze** für Kutscher und Diener von 15 Thaler an, Elegante **Damen-Pelz-Mäntel** von 16⅔ Thaler an, **Theater-, Ball-** und **Concert-Rad-Mäntel** für Damen in verschiedenen Farben und Mustern von 13⅓ Thaler an. **Damen-Pelz-Jacken** von 6 Thaler an. **Fußsäcke** von 1½ Thaler an. Große Auswahl von **Damen-Pelz-Garnituren** in Zobel und Marder, Nerz-, Skunks- und Iltis-**Muffen** von 5 Thaler an, Eisvogel-, Luchs-, Dachs- und Bären-Muffen von 5 Thaler an, Waschbär- und Scheitelkaffen-Muffen von 2½ Thaler an, Fehr-, Bisam-, imitirte Skunks- und Genotten-Muffen von 2 Thaler an, **Jagd-Muffen** von 1½ Thaler an, **Kinder-Garnituren** von 1 Thaler an, **Pelz-Teppiche** von 2½ Thaler an. **Schlittendecken** und verschiedene **Pelzmützen.** — Gleichzeitig empfehle mein reichhaltiges Lager moderner **Herren-** und **Damen-Pelzbezugstoffe. Umarbeitungen** und **Modernisirungen aller Pelz-Gegenstände,** wenn dieselben auch nicht von mir gekauft sind, werden in meiner **eigenen** Werkstatt am **billigsten** und **reellsten** ausgeführt. **Auswahl-Sendungen bereitwilligst.** Bei Bestellung von Herren-Pelzen bitte als Maaß die Rückenbreite und Aermellänge, bei Damen-Pelzen eine Kleidertaille beizufügen, wo ich alsdann die **Garantie** für **gut passend** übernehme. **Ausführlichen, illustrirten Catalog** sowie **Stoffproben** versende ich **gratis** und **franco.**

Extra-Bestellungen werden innerhalb 12 Stunden prompt ausgeführt.

Ring 38. M. Boden, Kürschnermeister, Breslau, Ring 38.

Böhmische

Karpfen,

à Pfund 80 Pfg., verkauft

Gutsverwaltung Mittelwalde.

Gebetbücher u. Rosenkränze in größter Ausw. billigst in **May Adams Buchhl. Glatz.**

Billigste u. grösste Bezugsquelle neuer böhmischer Bettfedern.

Bettfedern in größter Auswahl zu anerkannt billigsten Preisen offerirt

Ww. **Fischer,** Mittelwalde, unter den Lauben.

Verkaufe billig 2 Pferde (im schweren Zuge gegangen).

H. Nitsche, Peuckert.

Christbaum-Confect,

reichhalt. gemischt, als Figuren, Thiere, Sterne rc. Kiste 440 Stück Mk. **2,80,** Nachnahme. Bei 3 Kisten portofrei.

Paul Benedix, Dresden-N. 12.

Paul Neumann,

Juwelier, Goldschmied u. Graveur,

Habelschwerdt,

Nr. 13 Große Kirchstraße Nr. 13,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in:

Gold- und Silberwaaren,

als: Herren- und Damen-Uhrketten, Garnituren, Armbänder Brochen, Ohrringe, Medaillons, Colliers, Kreuze, Ringe etc.,

Corall- und Granatwaaren:

Anhänger, Medaillons, Armbänder, Ohrringe, Colliers, Kämm

Silber- und Alfenid:

Tafelaufsätze, Leuchter, Serviettenbänder, Zuckerschalen, Kinde bestecks, Besteckkasten, Becher, Liqueur-Service, Kellen, Löff Theegläser etc.

in den neuesten Mustern zu billigsten Preisen.

Anfertigung jeder gewünschten Neuarbeit.

Saubersie Ausführung von Gravirungen.

Aufträge für Neuarbeiten zum Feste erbitte rechtzeiti

Triebkräftigste ff. Getreide-Presshefe,

hergestellt nach dem neuesten Verfahren,

empfiehlt die Fabrik von

Frz. Tiffe Söhne - Wünschelburg.

Bestellungen für's Fest sind bald einzusenden.

Meine unstreitbar **schönste** und **größte**

Weihnachts - Ausstellung

ist eröffnet u. bietet einem hochgeehrten Publikum eine reizende Auswahl

Christbaum - Confect.

Ferner alle Sorten **Honigkuchen,** als Thorner Citronat und Mandelkuchen, griechische Mandelnüsse, Liegnitzer Bomben, feinste Wiener Herrenkuchen-Päcke, Chocoladen-Päcke, Marzipan- und Makronen-Päcke, Nürnberger Lebkuchen, reizende Neuheiten in Cartonnagen und Marzipan zu **billigsten Preisen.**

Hochachtungsvoll

E. Poeschel,

Habelschwerdt, Stadtberg.

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Grosse Auswahl von Christbaumschmuck.

Als wirklich praktische Weihnachtsgeschenke empfehle:

Feinsein **eiserne Waschständer** mit u. ohne Crystallspiegel,
„ **broncir. Blumentische** u. **Blumentopfständer,**
„ **vernickelte Ofenvorsetzer** und **Geräthständer** mit Zubehör,
Waschmaschinen „Thuringia“, bestes Fabrikat,
Wringmaschinen „Germania“ mit Patent-Gummiwalzen,
hocharmige Singer-Nähmaschinen, verschied. Systeme,
echte Nickel-Kaffee- u. Thee-Service,
feinsein **emaillirte Geschirre,** weiß, blau, grau und bunt, die allerneuesten Muster, nur Ia Qualität,
Patent Millionen-Wand-, Tisch- u. Hängelampen, größte Auswahl,
eiserne Kinderschlitten in vielen Mustern,
sämmtl. Neuheiten in Haus- u. Küchengeräthen, große Auswahl in **Schlittschuhen,** gewöhnlich und vernickelt,
praktische Kinderspielwaaren,
als: **Bau-** u. **Werkzeugkasten, Bleisoldaten, emaill. Kinderspielwaaren** und vieles Andere mehr

zu wirklich billigen Preisen.

Franz Rupprecht,

Eisenhandlung, **Landeck i. Schl.**

Ganz neu! Chokoladen-Formaufsätze für Kinder.

H. Wolf's

Conditorei, Honigkuchen- u. Zuckerwaaren-Fabrik,

Habelschwerdt, Große Kirchstr. Nr. 11,

hat seine wie bisher **grösste**

Weihnachts-Ausstellung

am **Orte eröffnet** und ladet die **geehrten Herrschaften** von **Stadt** und **Land** zum **Besuch** derselben ganz **ergebenst** ein.

Größte Auswahl von

feinsten Christbaum - Confekten, Makronen und Honigkuchen jeder Art.

Es bietet sich **jedem Käufer Gelegenheit, nur frische, beste und geschmackvollste Waaren** zu kaufen.

Specialität: Marzipan.

Garantirt reinen Reibe-Honigkuchen.

Billige und reichhaltige Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

* **Breslau**, 12. Dezember. (Die 7. ordentliche Provinzialsynode,) welche bis zum 9. d. M. in Breslau tagte, hat in ihrer letzten Sitzung nach ihrer Angst vor den Jesuiten Rechnung getragen. Eine von nahezu 90 Mitgliedern eingebrachte diesbezügliche Resolution wurde, nach kurzer Bestürmerung durch den Superintendenten Stenzel-Kotschwitz, unter lauter Zustimmung einmüthig angenommen. Die betreffende Resolution lautet nach der „Schl. Ztg." wie folgt: „Hochmüthige Sprüche wolle die Annahme folgender Resolution beschließen: Nachdem die Abstimmung im Reichstage über die Wiederzulassung des Jesuitenordens bekannt geworden ist, kann die Schlesische Provinzialsynode nicht umhin, dem tiefen Schmerze Ausdruck zu geben, welcher durch jene Abstimmung in den evangelisch-christlichen Kreisen hervorgerufen worden ist. Die Synode bleibt sich zwar deßen innerlichst gewiß, daß unsere evangelische Kirche auf festem Felsengrunde steht, und ist weil davon entfernt, sich vor dem Kampfe zu scheuen, der durch Aufhebung des Jesuitengesetzes unfehlbar angefacht werden muß, daß dieselbe die Genehmigung des Bundesrathes erhalten sollte. Aber in der dem Gedächtniß unauslöschlich eingeprägten Erinnerung an die schweren Wunden, welche gerade unsere schlesische Kirchenprovinz durch den Orden der Jesuiten erlitten hat, wirken die Empörgefühlen eben dieses Kampfes auf seinen Anfang lähmend mit. Können, derselbe würde vielmehr in voller Waffenrüstung aufgenommen werden, und das zu einer Zeit, in welcher doch alle Kräfte einem ganz anderen Feinde gegenüber vereinigt und aufgeboten werden sollten." — (Diesen Feind nahmen aber die Jesuiten sehr erfolgreich aufkampfen helfen, denn damit ist doch jedenfalls die sozialdemokratische Gottlosigkeit gemeint. D. Red.)

* **Neurode**, 11. Dezember. (Ein Gegenstand von prinzipieller Bedeutung), welcher vielleicht in Bergarbeiterkreisen, wie auch in großen Fabriken von Interesse ist, beschäftigte hier die letzte Schöffensitzung. Eine im hiesigen Kreise belegene Kohlengrube hat Anfangs dieses Jahres bei der Grube einen Ausschank von Getränken für die Bergleute und Kohlenfuhrleute errichtet und bezieht davon nicht nur keinen Nutzen, sondern liefert noch unentgeltlich den Schnapsbrauch, die Gefäße u. dergl. Aus diesem Grunde hat die Grube auch nicht die Konzessionirung der Schanfstelle nachgesucht. Die Behörde war aber der Ansicht, daß es nicht allein darauf ankomme, ob die Grube einen direkten Nutzen an dem Schank habe, sondern auch darauf, ob sie einen solchen indirekt erhalten könne, dadurch, daß möglicherweise deshalb Käufer auch Kohlen kämen, weil diese billiger und bequemer Gelegenheit verabfolgt erhielten als anderswo. Die Behörde hielt die Gesetzlichkeit der Schlagnahmen, drohte mit Schließung der Schanfstelle und klagte schließlich den betreffenden Bergarbeiterkreis wegen unbefugter Einrichtung einer Schanfstätte und die mit dem Ausschank betraute Person wegen Beihülfe an. Es erfolgte Freisprechung der Angeklagten, weil ihnen weder ein direkter noch indirekter Nutzen nachgewiesen ist und bei einem Stückpfennig, welcher jährlich vielleicht Hundert Kohlen fördere und 3—400 Arbeiter beschäftige, die Möglichkeit, daß durch die Einrichtung des Ausschanks Käufer für Kohlen herangelockt werden sollten, völlig ausgeschlossen sei. (Schl. Ztg.)

W. **Wüstewaltersdorf**, 12. Dezember. Der St. Bingens-Verein hielt am Freitag seine General-Versammlung ab; Herr Pfarrer Urban dankte in herzlichen Worten den Mitgliedern für ihr reges Interesse und sprach den Wunsch aus, daß sich dieser christliche Verein in der Kirchgemeinde noch mehr verbreiten möchte. Die Einnahmen des Vereins betrugen 284 M. 45 Pf., die Ausgaben 190 M. 60 Pf.; es wurden durchschnittlich 17 Arme unterstützt. Der Verein zählte bei Beginn des Vereinsjahres 19 aktive und 23 Ehrenmitglieder; leider hat sich diese Zahl im Laufe des Jahres nicht vermehrt. — Am Sonnabende hielt der Frauenverein in Gräfenhain's Lokal eine Versammlung ab, um über die diesjährige Weihnachts-Liebesbescherung zu beraten. Zum Besten der Kasse wurde am Sonntage die Posse mit Gesang: „Der Mann im Monde" in Vogel's Gasthof in vortrefflicher Weise von Mitgliedern zur Aufführung gebracht; vielleicht wird dieses Stück zum zweiten Male aufgeführt. Die Veranstalter haben sich alle Anerkennung verdient. — Bei der jüngsten Versammlung des Verschönerungs-Vereins, welche bei Herrn Größenbach abgehalten wurde, wurde beschlossen, das Stiftungsfest den 2. Februar k. J. in Ritsche's Hotel abzuhalten. Da der bisherige Schriftführer und Kassier sein Amt niederlegten, wurde Herr Maurermeister Wende als solcher gewählt; auch erwählte man eine Kommission wegen Herstellung von Anlagen in der Nähe der Kirche. — Kürzlich wurde ein Knabe in der Nähe der Wasserfälle seiner geringen Baarschaft und einer Wochenuhr im Werthe von 18 M. beraubt; letztere wurde später entweder vom Thäterle wieder gefunden. Dieser Tage wurde eine Frau aus Passendorf, welche ein Stück Waare nach hier lieferte, auf derselben Stelle von einem Manne, welcher einen grauen Anzug und schwarzen Bart trug, angefallen. Als derselbe Kunkel traf, der Frau das Geldstück vom Halse zu reißen, sprte dieselbe aus Kräften um Hülfe und verscheuchte den Wegelagerer. — Ein hiesiger junger Mann hatte in den frühen Morgenstunden einen Weg nach Tunschendorf zu machen, zwischen Reichenforst und letztgenanntem Orte begegnete derselbe einem starken Mann von recht zweifelhaftem Aussehen; derselbe verlangte seine Baarschaft von ihm. Dieser wurde verweigert; es kam daher zu einem Angriffe und der junge Mann erwehrte sich seines Angreifers mit dem Verluste der Knöpfe seines Ueberziehers.

* **Nimptsch**, 9. Dezember. (Heilungsheilung.) Am 8. Dezember, dem zweite der undefleckten Empfängniß Maria, fand hierselbst eine Sitzung der Stadtverordneten statt. Von 18 Stadtverordneten sind fünf katholisch, darunter der Stadtverordnetenvorsteher, dessen Stellvertreter und der selbstverständlich beschlußfähige. — Es mußte wohl etwas sehr Dringliches vorliegen, aber nur „Rücksichten"?

II **Waldenburg**, 9. Dezember. In der Stadtverordneten-Versammlung wurde mitgetheilt, daß der Unterrichtsminister die Bestätigung unseres Gymnasiums abgelehnt hat. Es wurde daher beschlossen, die Wittwen- und Waisenkasse für die Gymnasialprofessoren, Provinzial-Wittwen- und Waisen-Anstalt vom 1. Januar 1894 ab anzuschließen. — Unter dem Vorsitz des Kommerzienraths Dr. Websky-Wüstewaltersdorf fand am Mittwoch eine Sitzung der Handelskammer des hiesigen Bezirks statt. Dem Geschäftsberichte ist zu entnehmen, daß gegenwärtig die Erzeugnisse der Textil-Industrie, der Leinenweberei und der Maschinenfabrikation fast gar keinen Absatz finden. Seitens der Landwirthe sind dieses Jahr fast gar keine Maschinen gekauft worden; man beschränkte sich auf die Reparatur der vorhandenen Maschinen. Bezüglich der Handlungen gegen die Besteuerung von Wein, Tabak, Frachtbriefen und Quittungen verhielt sich die Handelskammer ablehnend, wird sich jedoch einem eingegangenen Protest gegen die Quittungssteuer anschließen. Behufs einheitlicher Bezeichnung für eine Gewichtsmenge von 100 kg entschied man sich für die Benennung „Zentner". — Die Eingabe betreffend den Bau einer Seitenbahnbrücke von Charlottenbrunn durch das Weistritzthal nach Jakobsdorf, wurde dahin beantwortet, daß die Handelskammer eine Privatgesellschaft bei Ausführung dieses Projekts nach Möglichkeit unterstützen werde. Den Antrag, das hiesige Amtsgericht dem Beispiele mit Berlin, Hirschberg und Oberschlesien in Verbindung zu bringen, beschloß die Handelskammer zu befürworten. Schließlich wurde auf Anregung der Regierung beschlossen, die Zinsen des Wiederkaufspfandes, der gegenwärtig sich auf 23 000 Mk. beziffert, anständig zu bedürftige Kinder der Kreise Waldenburg, Schweidnitz und Reichenbach zu verteilen, dagegen von der Errichtung eines Arbeiterasyls abzusehen. — Der Gastwirthsverein des Kreises hat neuerdings in der Corkauer Bierhalle hierselbst ein Arbeitsnachweise-Bureau für die Kohnellner errichtet. — Die Viehzählung am 1. d. Mts. zeigt 267 Pferde, 1 Esel, 16 Rinder und 25 Schweine. — Im Monat November sind im Schlachthofe geschlachtet worden: 43 Ochsen, 77 Kühe und Jungtinder, 309 Kälber, Schafe und Ziegen und 767 Schweine. Aus Ungarn wurden 477 und aus Galizien 42 Schweine eingeführt. — Der Sport des Schuhschnellaufens hat auch in unserem Kreise bereits in mehreren Orten Eingang gefunden. Die Schneeschuhe, Skis genannt, sind fast 2 m lang und für Herren zum Preise von 15 Mk. in hiesigen Geschäften käuflich, von den Stellmachern werden dieselben jedoch bedeutend billiger gefertigt. — Auf der Gustav-Grube in Rothenbach stürzte am Freitag ein Schlepper mit einem Wagen in einen Senkschacht und war auf der Stelle tobt. — Nachdem in der Kolonie Hinter-Zedlammer seit einiger Zeit eine kathol. Schule eröffnet worden ist, wird beabsichtigt, dasselbst auch eine evangel. Schule zu errichten. Zur Verhandlung mit den Interessenten über diese Angelegenheit ist bereits ein Termin anberaumt.

— **Hirschberg**, 10. Dezember. (Aus dem Riesengebirge.) In Schreiberhau hat Herr Dr. Uhlen 76 Morgen Land erworben, ein Terrain, auf welchem das Felsklotz „Zuckerschale", ein Fels-Trümmerfeld, das mit dem Namen „Teufelsmühle" bekannt ist und mehrere andere landschaftlich-schöne Punkte liegen. An der „Zuckerschale" soll ein großartiges Hotel, nach Art der schweizer Pensionate errichtet werden, welches außer den Restaurationsräumen im Gemeinschaften über 20 Fremdenzimmer aufweisen wird. Fünf Plätze des Grundstücks sind bereits zu Villenbauten belegt und diese neue Villenkolonie wird sich von der alten katholischen Kirche nach dem Kochelfall zu ausdehnen. — Die hiesigen Interessenten der Tabakfrage hielten eine Versammlung ab, um gegen den Entwurf der Tabakfabrikatsteuer zu protestiren. — Auf der Schneekoppe ist hierselbst trieb sich seit einigen Tagen ein junger Mann herum, welcher schließlich Einbrüche in einigen Häusern verübte, aus welchen er Geld, Schmucksachen und Garderobenstücke stahl. — Die hiesige St. Marienkirche, deren Wahrung von der Kaufmannschaft vorzugsweise dortiger Stadtrender vermittelt, ist die älteste Kirche der Stadt; dieselbe brannte 1634 ab und wurde 1637 wieder aufgebaut. — In Warmbrunn ging das erste Hotel des Badeortes, „Hotel de Prusse" aus dem langjährigen Besitz der Frau Wenzel durch Kauf für 120 000 Mark an Herrn Kaufmann Kaufmann über. — In Mühlseiffen wurden 2 Füchse erlegt. Einer derselben trug ein Halsband mit Ring und soll in früheren Jahren im Besitz des Gutsbesitzers Leonhardt in Kaltoll. Ulersdorf gewesen sein. — Der Revierförster Tanner in Märzdorf hat der Regierung 11 000 Mk. zur Unterstützung verunglückter dortiger Stadtrender vermittelt. — In Steinseiffen erhängte sich die Hausbesitzerin Wenzel, weil sie einen Prozeß verloren hatte. — In Volkersdorf wurde der Gutsbesitzer Benedikt überfahren und verklärt. — Wet Schönau landet in vergangener Woche der Luftballon „Phönix" unter Führung des Premier-Leutenants Groß nach vierstündiger Fahrt. — In Erdmannsdorf tagte der Bienenzüchterverein für Schmiedeberg und Umgegend. Es wurde mitgetheilt, daß der Sommer eine sehr reichliche Honigernte ergeben hat und daß von Vereinsmitgliedern 375 Völker eingewintert wurden.

Der Plauderer.

Die „Lustigen Blätter" bringen folgende lustige Rundschau über die politischen Ereignisse der jüngsten Zeit unter dem Titel: „Die olden ehrlichen Politiker": „Im Land, wo die Citronen blüh'n, Ging um die Wochenwende Giolitti's ganze Herrlichkeit Mit schem Krach zu Ende; Die öffentliche Meinung hat's gemerkt, Dem sauern Herrn Minister Sitte seinen Frevel vor, Das war ein langes Register! Sie zeigte ihm der Sünden Zahl, Die Summe seiner Fehler, Und wie er in den Bankstandal Verwickelt war als Hehler. Nun ist er los des Amtes Last, Er hat es jetzt bequemer, Da geht er hin und singt nicht mehr, — Der olle ehrliche Römer! — Im Hinterland von Aegypten Gab's kreuzige Kriegere, Nun kam ein neuer Grenzvertrag Mit England zu Papiere; Der Brite nahm sich dies und das Und obendrein noch jenes, Was er nachher dem Deutschen liefs Ist ganz gewiß nichts Schönes; Und wie die Prüfung hinterher Auf allen Karten leirte, Gab er uns jenes Streifen Land, Der gar nicht ihm gehörte. Bei jeder Theilung macht er's so, Das ist bei ihm ja Sitte, Nun lacht er sich in's Fäustchen froh, Der olle ehrliche Brite! — Vertrage schließen — welche Kunst! Zumal im Handelswesen, Mit Aufland wird verhandelt jetzt, Man kann's ja lesen. Der Graf Kalnoky fordert manchertei In diplomatischen Zeilen, Und mit der Gegenleistung nur Da hapert es bisweilen; So geht es hin, so geht es her, Nun kommt zu keinem Schlusse; Das ist es gerade, was bezweckt Der olle ehrliche Russe! — Nachdem man lange sich gezankt, Mit Zoll und Freiheit Waffen Das neue Ministerium In Oesterreich Ordnung schaffen. Von allen Seiten kommt man ihm Vertrauensvoll entgegen, Sogar der Czeche giebt ihm gern Eintwellen seinen Segen. Das Faktum liegt für Jedermann Klar an der Oberfläche, Daß er es treu und ehrlich meint Der olle ehrliche Czech! — Protestversammlung machten die Inhaber „Griechischer Rente", Sie fragten bei Caprivi an, Ob der wohl helfen könnte; Was hilft's, halsköchlich den Coupon Vom Stück zu beschneiden, Wenn dies Papier im Ganzen reif Zum Bändelapeieren? Geschlo, verfolgt die Spitzer nicht, Wir Gläubiger, mit Flüchen! Sie haben leider selber nichts, Die olen ehrlichen Griechen!" In Berlin hat sich ein sozialdemokratischer Turnverein gebildet. Natürlich werden die Mitglieder dieses Vereins von den Gewohnheiten der Bourgeois-Turner in manchen Beziehungen abweichen. Die „Kriegerischen Waffen" gehen dies im Einzelnen an in folgender Weise: „Bei den Freiübungen sind die kleine und die tiefe Kniebeugung, sowie das Rumpfbeugen vorläufig ganz ausgeschlossen, da Genosse sich in einer so jeremiade Stellung jeden Laffe: darf. Ordnungsübungen finden gar nicht statt, denn ein Sozialdemokrat kann sich mit keiner festgesetzten Ordnung, jei es, welche es wolle, einverstanden erklären. Die Sturzwelle, die bekannte Gipfelübung am Reck, erhält den Namen Umsturzwelle, der Riesenschwung heißt Riesenumschwung. Beim Antreten erkönt das Kommando: „Arbeiterkolonnen, vorwärts marsch!" Kolonnenwechsel und Kehrtwendungen werden nie gemacht. Der Flügelmann geht auf der äußersten Linken, nach derselben Seite hin wird auch Richtung und Fühlung genommen. Gesangsliedern werden nur nach der Melodie der Arbeiter-Marseillaise ausgeführt. Das bekannte turnerische Kampfspiel „Deutsch und Bürger" wird in „Bourgeois und Arbeiter" umgewandelt. Von den vier „F" der Turner bleibt nur das erste bestehen, das zweite und dritte geht durch Lautverschiebung in G und B über, während das vierte spurlos verschwindet. Die Bundesfahne ist hellgrün gefärbt, Gleichheit und Brüderlichkeit." — Zum Schluß noch Folgendes: Es kommt doppelt und dreifach vor, daß ein Schlächtergeselle ein schlechter Geselle ist, daß man die Wahrheit einem Weisen weisen muß, daß eine Köchin den Herd mit sieben Sieben sieben will, daß man den Transport von Kriegswaagen in Kinderwagen umfahren muß, daß die Mädchen am Spind spinnt, daß einer nach Baden-Baden baden geht, daß man einen weisen Rath zum Waisenrath macht, daß man ehe man Mann wird Ehemann wird, daß auf einer Ausstellung große Preise große Preise kosten, daß man einen Maler, der sich ausgezeichnet hat, ausgezeichnet hat, und daß eine Trauerfahne im Schwarzwald schwarz wallt.

Nachrichten des Standesamts Glatz.

Geburten. Am 13. November: der Dienstmagd Maria Krause eine T.; am 16.: dem Arbeiter Josef Bartsch eine T.; am 18.: dem Brauereibesitzer Friedrich Wolff, eine T.; am 19.: dem Kgl. Leutenant Hermann Klose eine T.; am 20.: dem Schlosser Heinrich Siengel ein S.; am 23.: dem Händler Josef Kuschel eine T.; dem Webfeldwebel Rob. Kühn eine T.; dem Dienstmädchen Anna Richter eine T.; dem Schuhmacher Franz Brockof ein S.; am 27.: dem Kutscher Wilh. Gutscher eine T.; dem Dienstmädchen Anna Seppelt ein S.; der Strickerin Ernestine Dybrik eine T.

Eheschließungen. Am 16. November: der Schuhmacher Franz Hermann mit der Schneiderin Maria Müller; am 17.: der Lokomotivheizer Jos. Cichon mit Amalie Kolbe; am 20.: der Kaufmann Bruno Gustav mit der Geschäftsinhaberin Theresia Gissel; der Eisenbahnschaffner kenvoiter Paul Brauner mit der Fabrikarbeiterin Martha Seibel; am 27.: der Kutscher August Wolf mit der Köchin Nowak; am 30.: der Kaufmann Wilhelm Völkel mit Auguste Schwarz.

Sterbefälle. Am 16. November: die verehel. Arbeiter Maria Hatwig, 60 Jahr alt; am 17.: der verehel. Hausbesitzer Gottfried Katharina Galle, 66 J. alt; die Schriftsteller-Wittwe Ernestine Peter, 81 J. alt; am 19.: die verehel. Fleischermeister Maria Pietsch, 19 J. alt; der Fleischer Franz Wiedeck, 27 J. alt; am 20.: der Kanonier Franz Johanna Hensel, 62 J. alt; am 27.: die verehel. Arbeiter Agnes Fischer, 48 J. alt; am 28.: der S. Josef des Arbeiters Jos. Knappe, 15 T. alt; am 29.: die Frau Baronin Katharina v. Dynker, 78 J. alt; die T. Martha des Brettschneiders August Nowak, 1 J. 7 M. alt; am 30.: die T. Wanda des Kaufmanns Theodor Besuch, 3 M. alt.

Mittheilung des Zentral-Vorstandes des Glatzer Gebirgs-Vereins.

Meteorologische Beobachtungen in der Grafschaft Glatz.

Zusammengestellt von **A. Richter**, Wölfelsdorf.

September 1893.

Beobachtungsstunden: 7h, 2h, 9h. Thermometer in Wildischen Hütten, 2½ Meter über dem Erdboden. Höchste und niedrigste Luftwärme nach Extremthermometern. Sommertage = Tage, an welchem die höchste Temperatur 25° oder mehr beträgt. Frosttage = Tage, an welchen die niedrigste Temperatur unter 0° liegt. Eistage = Tage, an welchen die Temperatur beständig unter 0° bleibt. Windstärke nach der Skala 0—12 (0 = Still, 12 = Orkan). Bewölkung nach der Skala 0—10 (0 = wolkenlos, 10 = bedeckt). Heitere Tage = Tage, deren mittlere Bewölkung kleiner als 2 ist. Trübe Tage = Tage, deren mittlere Bewölkung größer als 8 ist.

In der Zusammenstellung der Niederschlags-Beobachtungen sind die sämmtlichen, auch die nicht in der Grafschaft liegenden Stationen aufgeführt, welche zum Flußgebiet der Neisse oberhalb Martha gehören.

	Luftdruck (mm).		
	Mittel	Höchster	Niedrigster
Wölfelsdorf (400 m Seehöhe)	724,5	733,7 am 12.	714,5 am 17.
Brand (781 m)	690,4	699,4 am 12.	682,6 am 17.
Schneeberg (1217 m)	657,6	665,6 am 12.	650,4 am 17.

	Luftwärme (° C).					
	Mittel.	Höchste.		Niedrigste.		Frosttage. Sommert.
Glatz (286 m Seehöhe)	12,2	27,0	am 16.	—2,6	am 12.	2 4
Wölfelsdorf (400 m)	11,8	25,1	„ 17.	—3,3	„ 12.	2 1
Brand (781 m)	10,0	21,7	„ 17.	1,3	„ 27.	0 0
Schneeberg (1217 m)	6,8	16,4	„ 17.	—0,7	„ 27.	2 0

	Wind.									
	N	NO	O	SO	S	SW	W	NW	Still.	Mittl. Stärke.
Glatz	0	3	1	4	17	24	16	6	16	2,7
Wölfelsdorf	4	3	2	3	39	19	6	2	12	3,4
Brand	4	1	0	1	15	56	4	7	2	3,9
Schneeberg	1	2	1	2	0	43	21	20	0	5,1

	Absol. Feuchtigkeit. Mittel.	Relat. Feuchtigkeit. Mittel.	Verdunstung. Summe.
Glatz	—	—	30,4 mm
Wölfelsdorf	7,7 mm	75 %	49,2 mm
Brand	—	—	34,8 mm
Schneeberg	6,5 mm	87 %	23,5 mm

	Bewölkung.			
	Bewölkungsmenge.	Heitere Tage.	Trübe Tage.	Nebeltage.
Glatz	5,1	7	8	3
Wölfelsdorf	5,5	4	7	0
Brand	5,2	7	5	2
Schneeberg	6,4	2	9	12

	Niederschlag. Monats-Größte Höhe	Tage mit mehr Tage mit summe. in 24 Stunden. als 0,2 mm.	Gewitter.
Thannhorf (810 m Seeh.)	79 mm	23 mm	12 1
Mittelwalde (453 m)	64	24	9 2
Marienthal (550 m)	88	18	13 2
Neuwalde (660 m)	88	22	13 2
Rosenthal (415 m)	74	18	8 3
Ebersdorf (429 m)	51	26	9 1
Eichtenwalde (510 m)	61	13	12 1
Wölfel:			
Schneeberg (1217 m)	82	17	15 1
Wölfelsdorf (400 m)	56	25	10 3
Habelschwerdter Westtrift:			
Brand (781 m)	49	19	8 2
Hüttengut (795 m)	60	22	13 3
Pohldorf (514 m)	57	20	10 1
Biele:			
Reugersdorf (590 m)	38	16	9 8
Bankeck (434 m)	64	32	13 2
Ullersdorf (346 m)	47	24	7 2
Reinerzer Westtrift:			
Grumwald (868 m)	94	25	15 2
Reinerz (560 m)	73	40	10 2
Carlsberg (758 m)	61	23	17 1
Neudeck (405 m)	—	—	— —
Glatz (286 m)	51	23	9 3
Steine:			
Görbersdorf (570 m)	57	12	14 2
Friedland (506 m)	46	14	13 1
Braunau	50	12	15 2
Reichenau	37	8	9 1
Burgdorf	56	18	9 1
Hausdorf (520 m)	56	12	10 1
Neurode (400 m)	53	16	11 1
Wüstewaltersdorf (380 m)	49	15	10 3
Schlegel (400 m)	52	24	8 1
Wartha (274 m)	74	38	10 1

Die Witterung des September wich nur wenig von den gewöhnlichen Verhältnissen ab. Selbst die Niederschläge erreichten fast die normale Höhe. Sehr schädlich wirkte ein in der Nacht vom 11. zum 12. eingetretener starker Nachtfrost. Der Oktober wirkte sehr gewöhnlich nur in den Thälern. Denn während das Minimumthermometer hier mehr als drei Grad Kälte zeigte, sank es weder in Brand noch auf dem Schneeberge unter Null. Die Mitteltemperaturen sind durchschnittlich gegen die Normale um ½ Grad zu niedrig. Am 1. gab es auf dem Schneeberg Schneefall.

Vermischtes.

(Bei der Jagd in Barby an der Elbe) schoß der Kaiser während der Morgenstreife auf eine 800 Morgen 385 Hasen. Das Ergebniß der zweiten Nachmittagsjagd waren für den Kaiser 199 Hasen. Insgesammt betrug die Tagesstrecke 1815 Hasen, wovon der Kaiser in Summa 584 Hasen erlegte.

(Wegen 3 Streichhölzchen.) Große Entrüstung herrscht, der „Staatsbürger-Ztg." zufolge, in Berliner Gastwirthskreisen über die Denunziation eines Gastwirthes gegen einen Gast, wegen Entwendung von drei Streichhölzern. Die Verurtheilung wegen Diebstahls zu einem Tage Gefängniß wird auf das lebhafteste bedauert. Auch das offizielle Organ des Verbandes der Gast- und Schankwirthe Berlins und Umgegend, die „Deutsche Gastwirths-Zeitung", bringt zu dieser Geschichte an leitender Stelle einen geharnischten Artikel. In unserer Zeitung wird der Syndikus des Verbandes, Rechtsanwalt Dr. Schöps, nicht den Schankwirth, sondern den Gast vertreten, was die obengenannte Zeitung als „vollkommen im Sinne unserer ganzen Gesellschaft gedacht" bezeichnet; denn nicht der Gast, sondern der Wirth habe sich gegen die geheiligten Institutionen des Gastwirthsberufes vergangen.

(Ein falscher Student.) Am Polizeiamter zu Berlin wurde kürzlich ein jugendlicher Schwindler Namens Ernst Klein verhaftet. Derselbe hatte sich als Student zum Zweck folgende Spezialität erkoren. Er verschaffte sich Adressen von Fremden, welche außerhalb Berlin's wohnen und ihre Söhne in Berlin studiren lassen. Dann telegraphirte er den Eltern im Namen des lieben Sohnes, daß sie schleunigst Geld schicken mögen, aber postlagernd, denn der Mamichen sei ihm auf den Fersen, und der Gerichtsvollzieher würde das Geld sofort pfänden, wenn der Stephanstöcke den Fuß in die Bude setze. In einigen Fällen ist dem Schwindler das Manöver auch gelückt; ein Papa aus Kritz aber fandte kein Geld, sondern machte sich nach Berlin auf die Strümpfe, um ein Mal nach dem Söhnchen zu sehen. Da wurde der Schwindel offenbar. Man legte nun, wie der „B. M." berichtet, dem unternehmenden Jüngling von Amts wegen eine Falle; eine kleine Summe wurde postlagernd abgesandt

und den Schwindler in dem Augenblick verhaftet, als er sich am Postschalter nach Eingängen erkundigte.

(Cholera auf dem Meere.) Wahrhaft haarsträubend lauten die Berichte der Mannschaften der britischen Barke „Mendoza", die mit fünf Personen an Bord geschettert ist. Während der Fahrt von der amerikanischen Küste nach Barbados brach an Bord der „Mendoza" die Cholera aus, und der Kapitän war der erste, der dem schwarzen Tode zum Opfer fiel. Die Seuche griff immer mehr und mehr um sich, und die Bemannung war von dem Schrecken gerade zu gelähmt. Jeden Tag wurde ein anderer Mann in die See gesenkt, so daß schließlich außer dem Kapitän noch 11 Leute der Bemannung, und zwar der Oberbootsmann, der Segelmeister, der Steuermann und alle geschulten Matrosen waren. Es blieben nur noch 5 Leute an Bord, die jedoch der Schiffahrt vollkommen unkundig und erst in Liverpool zu Handlangern und Schiffsjungendiensten aufgenommen worden waren. Die 5 Personen trieben mehrere Wochen gleichmutlos auf der See herum und waren bereits ohne jede Nahrung und ohne Feuer. Alles Material war ihnen abgegangen. Eben betrachten sie, wer sich zu opfern habe, um von den anderen verzehrt zu werden, als sich ein heftiger Sturm erhob und die Barke an das Land trieb, wo sie scheiterte. Vom Hafen kamen Leute zu Hilfe und überaschen die Schiffbrüchigen einem nach New-York verkehrenden Frachtschiffe, das die Leute hierher brachte. Hier wurden die Gerretteten dem britischen Konsul zur Beförderung in die Heimath übergeben.

(Nachweben der Chikagoer Weltausstellung.) Die Weltausstellung hat natürlich eine Menge zweifelhafter Elemente nach Chikago gelockt, welche jetzt, nach Schluß der Ausstellung, eines leichten Erwerbes berauht, die schlimme Seite der menschlichen Natur hervorkehren. Durch dieselbe ist die öffentliche Sicherheit schwer bedroht, und Raub und Mordanfälle gehören zu den täglichen Vorkommnissen. Um dem zu steuern, hat die Polizei sich veranlaßt gesehen, zu außerordentlichen Maßregeln zu greifen. Die Stadt wird künftig von Mitternacht bis zum Morgen unter einem förmlichen Belagerungszustand stehen. Schaaren von Polizisten, die meisten in Civil, werden die Straßen durchziehen, und Jeder, der auch nur einigermaßen verdächtig erscheint, wird sofort festgenommen werden, wenn er sich nicht zur Genüge ausweisen kann. Gleichzeitig wird Jeder, der in einer Gasse, einem Hofe oder Garten betroffen wird und nicht sofort die Hände in die Höhe hebt, wenn er angerufen wird, für vogelfrei erklärt und darf auf der Stelle niedergeschossen werden! — Krupp hat, laut der „New-Yorker Handelszeitung" seine Riesenkanone den Vereinigten Staaten zum Kauf angeboten. Sehr verständlich unter dem Gesichtspunkt der großen Beförderungskosten. Da die Vereinigten Staaten also wissen, unter welchem Druck Krupp steht, wollen sie vielleicht ein billiges Geschäftchen machen. Bis jetzt haben sie sich noch nicht entschlossen.

(Ueber den Tod des Professors Tyndall wird aus London, 8. Dezember, berichtet: Gestern wurde in Hindhead House bei Haslemere die Leichenbeschauer-Untersuchung über die Todesursache des verstorbenen Physikers Prof. Tyndall abgehalten. Die Wittwe Tyndall bekannte, daß sie, wie bereits berichtet wurde, ihrem Manne irrthümlich einen Eßlöffel Chloralhydrat statt Magnesia gegeben habe, welche beiden Mittel der Kranke abwechselnd Abends gegen seine Schlaflosigkeit einzunehmen pflegte. Tyndall sagte sofort: „Es ist eigenthümlich süß." Frau Tyndall erwiderte: „John, ich habe Dir Chloralhydrat gegeben." Tyndall erkannte die Gefahr und sagte: „Ja, mein liebes Herzchen, Du hast Deinen John umgebracht." Der große Gelehrte behielt dennoch seine Geistesgegenwart, stand auf und sagte: „Laß uns alles Mögliche thun. Eile mir den Arzt." Schaffe eine Magenpumpe her." Frau Tyndall ließ eiligst den Dr. Winstanley von Haslemere herbeiholen und gab ihrem Manne Senf zum Erbrechen ein. Das Erbrechen erfolgte. Der Kranke wurde ins Bett geschafft, Wärmflaschen wurden um ihn herumgelegt und ihm heißer Kaffee gegeben. Dr. Winstanley versuchte alle Mittel der medizinischen Wissenschaft. Nach einiger Zeit kehrte das Bewußtsein, das trunkischen bereits entschwunden war, zurück; Tyndall vermochte die umstehenden Aerzte zu erkennen und sagte: „Ja, ich erkenne Euch und weiß, daß Ihr alles Mögliche thut, um mich in's Leben zurückzurufen." Vergebens, um 6¼ Uhr Abends verschied der Gelehrte. Die Instruktion des Leichenbeschauers für West-Surrey, Raunion, war den betrübenden Umständen des Falles angemessen. Falls der Jury das herbeigebrachte Beweismaterial genügt, so würde sie nach seiner Meinung der Wittwe helfen, wenn sie einen Wahrspruch abgebe der Art, daß Professor Tyndall an einer allzu großen Gabe Chloralhydrat gestorben sei, die ihm irrthümlich statt Magnesiahydrat gereicht worden sei. Der Wahrspruch der Jury lautete dementsprechend. Das Leichenbegängniß hat unter großer Betheiligung stattgefunden.

(Ein Riesenfernrohr.) Zu der für das Jahr 1900 in Aussicht genommenen Pariser Weltausstellung wird ein Fernrohr konstruirt, das alles auf diesem Gebiete bisher Verbundene bedeutend übertreffen soll. Die Bremswellen der Objektiv- und Okularlinse sind so berechnet, daß der Mond, der von der Erde durchschnitt etwa 50 000 Meilen entfernt ist, durch dieses Fernrohr betrachtet so erscheinen soll, als wäre er nur 50 Kilometer von uns. Die Objektivlinse wird einen Durchmesser von drei Meter und ein Gewicht von 180 Zentnern haben. Welche kolossalen Größen das sind, steht man ein, wenn man erwägt, daß das Objektiv des bisher größten Fernrohrs der Erde einen Durchmesser von einem Meter und ein Gewicht von 12 Zentnern hat; es ist dies das große Lekskop der Lick-Sternwarte auf dem Mount Hamilton in Kalifornien; schon mittelst dieses Fernrohrs hat man vorher nicht für möglich gehaltene Beobachtungen gemacht, u. a. hat man einen fünften Mond des Jupiters damit entdeckt; es lassen sich also auch von dem geplanten Refraktor ganz gewaltige Entdeckungen erwarten. Selbstverständlich ist der Bau eines solchen Glasstückes, welches überall ganz gleichmäßige Struktur haben muß, mit großen Schwierigkeiten verknüpft; der Rohlinsen gingen beim Kühlen entzwei, bis das Objektiv des Lick-Objervatoriums endlich dem berühmten Linsenschleifer Grubb übergeben wurde, und dabei war es noch ein Glück, daß sich beim Schleifen kein Fehler beim Glase entdeckte, der das Gießen eines neuen Glasblockes nöthig gemacht hätte. Diesmal soll das Glaswerk St. Gobain dem die Herstellung der Linse übertragen ist, gleich von vornherein einen Reserveblock liefern, damit im Fall eines Unglücks beim Schleifen wenigstens kein Aufenthalt entsteht.

(Ein spaßhafter Schwindel) ist kürzlich in Lyon zum Schaden des Beschlshabers der kaiserlich russischen Fracht „Koyana" verübt worden. Ein gewisser Bienaiß, dessen Photographie schon seit 1887 das Verbrecheralbum schmückt, erschien vor dem Kapitän Kitschen eines schönen Tages in der Gala-Uniform eines französischen Fregatten-Kapitäns und gab sich ihm als außerordentlicher Bevollmächtigter des Marineministers zu erkennen. Er sei, sagte er, beauftragt, ihm dessen Grüße zu überbringen und ihn zu betragen, ob er mit der Verleihung des Kommandeurkreuzes der Ehrenlegion einverstanden sei. Selbstverständlich wurde er darauhin von dem glücklichen Russen mit offenen Armen empfangen und Tage lang an Bord wie ein hoher Gast gefeiert. Als er sich wieder empfahl, hatte er seinem großmüthigen Gastgeber nicht nur 6500 Franks abgeborgt, unter dem Vorgeben, ein Taschendieb habe ihm sein Portefeuille entwendet — sondern auch über ein Dutzend Byner Kunstuhren zum erheblichen Summen beschwindelt, indem er sich von ihnen hatte alcetiel kostbare Waaren an Bord schicken lassen. Mit dem leicht erbeuteten Raube soll er sich nach Riga begeben haben. Bis jetzt war es nicht möglich, den verwegenen Gauner zu fangen. In der russischen Botschaft soll man über diesen heiteren Vorfall aus naheliegenden Gründen sehr gedrückt sein. Es wird sogar behauptet, Herr Kitschen habe mit dem sauberen Gaste Brüderschaft getrunken!

Rebus. (Nachdruck verboten.)

Die Auflösung des Palindroms in Nr. 98 lautet: Gurt, Trug.

Richtige Lösungen fandten ein: Stammtischgäste im Hotel zum Stern in Wartha, Robert Gütter in Plomnitz.

(Eine interessante Operation) wurde vor Kurzem an dem bei Gravolotte verwundeten Ackerbürger H. Dornbusch in Bossum i. H. glücklich ausgeführt. D., der den Feldzug beim Kaiser-Alexander-Garde-Regiment mitgemacht hatte, war durch einen Schuß in beide Beine schwer verwundet worden und hatte sich nach seiner Verabschiedung als Invalide mit Pension, soweit es sein Zustand zuließ, der Landwirthschaft gewidmet. Seine Wunden verursachten ihm häufig Beschwerden, doch suchte weder er selbst, noch der Arzt daran, daß sich noch ein Fremdkörper in einem Bein befinden könnte. Vor einiger Zeit zeigte das Bein eine Veränderung, die Schmerzen traten in höherem Grade auf und der behandelnde Arzt sah sich zu einem operativen Eingriff bewogen. Hierbei entfernte er einen Geschoßsplitter von der Länge fast eines Zolls, der sich also aber 23 Jahre — die Schlacht bei Gravelotte wurde bekanntlich am 18. August 1870 geschlagen — im Körper des Patienten befunden hatte.

(Eine eiserne Kiste mit Silbermünzen) aus der Regierungszeit Alexanders des Großen ist durch Taucher im Golfen von Salonichi gehoben worden. Die Münzen zeigen auf der Vorderseite das Bildniß Alexanders des Großen, der in der Rechten das Szepter und in der Linken einen Vogel hält. Das Museum in Athen hat den größten Theil dieser Münzen angekauft.

(Heiraths-Annonze.) Dame, jung, hübsch, geistreich, arm, wünscht Herren mit den entgegengesetzten Eigenschaften behufs glücklicher Ehe kennen zu lernen.

Je nachdem.

A: „So, so! Ihr Onkel starb im Alter von 88 Jahren — war er noch im vollen Besitze seiner Geisteskräfte?"

B: „Ich kann das wirklich noch nicht sagen. Sein Testament ist noch nicht verlesen worden."

(Schlagender Beweis.) Kellerleur (in's Zimmer stürzend): „Herr Maier, Sie haben's großes Loos gewonnen! Schauen S' das Glück!" — „Gott sei Dank! Endlich weiß ich doch, warum mich die Leut' mein ganzes Leben lang für so an saudummen Kerl gehalten haben."

(Zoologisches.) Professor: „Wer kann mir noch ein Thier nennen, das sich so zusammenrollt wie ein Igel?" Schüler: „Der Rollmops!"

(Aus der Schule.) Lehrer: „Das schönste Lied vom Rhein habt Ihr mir heute noch nicht gesagt. Welches meine ich, wer weiß es?" Jakobchen: „Ich weiß es, Herr Lehrer!" Lehrer: „Seht da, das kleine Jakobchen beschämt Euch alle. Nun, wie heißt es?" Jakobchen: „Komm'n Se rein, komm'n Se rein, komm'n Se rein, komm'n Se rein in die gute Stube!"

(Aus der Geographiestunde.) Bei einem Vortrage über Rom und seine Umgebung sagte der Lehrer: In den pontinischen Sümpfen leben natürlich keine Menschen, dagegen finden sich dort sehr viele Büffel, welche das andere Rindvieh ersetzen."

(Aufgeheitert.) Herr (verlebt): „Ein einziger Blick von Ihnen, gnädiges Fräulein!" Fräulein: „Ich habe eben schon nach der Thür geblickt, Herr Müller!"

(Aus Erfahrung.) Mutter (während der Soiree zu ihrer Tochter): Ich habe eben den Gästen angekündigt, daß Du nachher etwas singen wirst, Else! Tochter: Aber Mama, das hättest Du nicht vorher thun sollen . . . Paß' auf, da ist, ich singe, sicher wieder der Klavierschlüssel verschwunden!

Zum
Weihnachtsfest
empfehlen wir unser gut sortirtes
Cigarren-Lager
in 1/10, 1/20 u. 1/40-Kisten. Wunderhübsche Packungen an Weihnachtsgeschenken, in jeder beliebigen Preislage.
Hochfeine
Importen
von 100 bis 300 Mk.
Grosse Auswahl
von türk., russ. u. ägypt.
Cigarretten.
Rauchtabake und Shags
in den verschiedensten Sorten.
Hochachtungsvoll
Naschke & Comp.,
Habelschwerdt,
Ring, Brunnenseite,
Spezial-Geschäft für Tabak- u. Cigarren.

Christbaum-Confekt!
mit **Marzipan, Chocoladen, Liqueur-, Fondants- u. Schaumsachen,** versendet in Postkistchen gegen vorherige Einsendung von 2,25 Mk. in Briefmarken
Aug. Ullrich's Conditorei,
Habelschwerdt.
(Das alte Renommée der Firma bürgt für reelle und gute Waaren.)

Molkerei Altbaydorf sucht zum Neujahr einen starken
Knaben,
16—17 Jahr alt, der Lust hat, die Molkerei zu erlernen. **J. Schneider.**

Kapotten
in Plüsch, Sammet und Seide
empfiehlt in großer Auswahl als passendes **Weihnachtsgeschenk**
das Putzgeschäft von
Oskar Zörnig,
Habelschwerdt, Mittlere Weistritzstr.

Bergmann's
Lanolin-Schwefelmilch-Seife
ist unübertroffen gegen rauhe, spröde und **aufgesprungene Haut,** sie giebt derselben ein jugendliches, frisches Ansehen und erhält sie bis ins späteste Alter **zart, weiss und elastisch.** à Stck 50 Pf bei Apotheker **M. Haselbach,** Habelschwerdt.

Versuchen Sie es bei
Zahnschmerz
mit **„Dentile".** Dasselbe wirkt geradezu wunderbar und ist vollkommen unschädlich. Allein erhältlich **per Fl. 50 Pf.** in Habelschwerdt bei Apotheker **Haselbach.**

Gut gelagerte **Weine, ff. Cognac, Rum, Punsch, Liqueur** und echt **Kissingber** empfiehlt
H. Wolf's
Conditorei u. Restauration,
Habelschwerdt, Große Kirchstraße.

Mast- und Freßpulver für Schweine.
Dasselbe bewirkt bei großer Futtersparniß rasche Gewichtszunahme, schnelles Fettwerden, hält die Thiere stets bei offenem Leib und schützt sie vor vielen Krankheiten. Nur ächt, wenn jede Schachtel mit dem Namenszug **Geo Dötzer** versehen ist. Per Schachtel 50 Pf. in Habelschwerdt in der Kgl. priv. Apotheke v. **M. Haselbach.**

Mein sortirtes Lager in
Flanell u. Halbflanell, Barchend, Warps, gestrickten Wolljacken, wollenen Hemden, Herren- und Frauenunterhosen, Kopf- u. Halstüchern, Unterröcken, Kapotten, Vorhemdchen, Socken, Frauen- und Kinderstrümpfen, sowie Filzschuhen und Pantoffeln zc.
halte ich zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** zu soliden Preisen bestens empfohlen.
Lauterbach. **Oswald Scholz.**
Das Geschäft bleibt an den Sonntagen (den 17. u. 24. d. M.) außer den gesetzlichen Stunden bis Abends 7 Uhr geöffnet.

S. Nothmann's Ww.,
Ring, Glatz, Rathhaus,
offerirt der vorgerückten Saison wegen
Damen-Hüte
vom einfachsten bis zum elegantesten Genre zu und unter dem
Selbstkostenpreise.
Ferner sind zum
Weihnachts-Ausverkauf
Capotts, Schulterkragen, Blousen, Tricottaillen, Handschuhe, Schürzen, Corsets, Tricotagen, Tücher, Châles, seidene Cachenez zc.
in reichhaltigster Auswahl ausgestellt und bietet sich den hochgeehrten Herrschaften Gelegenheit, bei **enorm billigen Preisen** ihren Weihnachtsbedarf zu decken.

Die beste Spielkarte ist und bleibt die
Stralsunder Karte.
Zu haben in
J. Frankes Buchhandlung
J. Wolf, Habelschwerdt.

Einen fetten Stier
verkauft **R. Beschorner,** Oberlangenau.

Suche zum baldigen Antritt einen
ordentlichen Müllergesellen.
Bodenmühle Marienthal
bei Mittelwalde.

Weber!
Wir haben größere, ausreichende Posten **Nohleinen,** schmale u. breite **Creasleinen** u. s. w. zu machen und können unsere bisherigen Weber sofort Arbeit holen. Auch neue Weber werden angenommen.
Schles. Handweberei-Gesellschaft
Hempel & Co.,
Mittelwalde, Ring 36.

Ein j. Mann, ledig, sucht per Neujahr Stellung als **Kutscher** für leichteres Fuhrwerk. Zu erfr. d. **F. Buhl,** Glatz 290.

Richters
Anker-Chocolade
wird, bei gleichem Preise, überall den ausländischen Chocoladen vorgezogen.
Richters
Anker-Chocolade
zeichnet sich aus durch vorzüglichen Geschmack, großen Nährwert und billigen Preis. — Richters
Anker-Chocolade
ist zum Beweise der Echtheit mit der Fabrikmarke „Anker" versehen und in allen feineren Geschäften vorräthig.

Druck und Verlag von J. Franke in Habelschwerdt. — Für die Redaktion verantwortlich: J. Franke in Habelschwerdt.